

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Bodennutzung der Betriebe (Landwirtschaftlich genutzte Flächen)



2008

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen am 22.12.2008
Artikelnummer: 2030312087004

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe VII A, Telefon: +49 (0) 2 28 99 / 643 - 86 60; Fax: +49 (0) 2 28 99 / 643 - 89 83 oder E-Mail:
agrar@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2008

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Textteil

Erläuterungen
Qualitätsbericht "Bodennutzungshaupterhebung"
Vorbemerkung

Tabellenteil

- 1 Zusammenfassende Übersicht
- 1.1 Entwicklung der Bodennutzung
- 1.2 Noch: Entwicklung der Bodennutzung

- 2 Bodennutzung
- 2.1 Landwirtschaftlich genutzte Fläche
- 2.2 Noch: Landwirtschaftlich genutzte Fläche
- 2.3 Brotgetreide (Roggen und Wintermenggetreide)
- 2.4 Noch: Brotgetreide (Weizen)
- 2.5 Futtergetreide (Gerste)
- 2.6 Noch: Futtergetreide (Hafer, Sommermenggetreide, Triticale) sowie Körnermais und Corn-Cob-Mix
- 2.7 Hülsenfrüchte
- 2.8 Hackfrüchte (Zuckerrüben, Runkelrüben und Kartoffeln)
- 2.9 Noch: Hackfrüchte (noch Kartoffeln und andere Hackfrüchte)
- 2.10 Handelsgewächse (Raps und Rübsen)
- 2.11 Noch: Handelsgewächse (übrige Ölfrüchte und Hopfen)
- 2.12 Noch: Handelsgewächse (andere Handelsgewächse)
- 2.13 Gartengewächse (Gemüse, Erdbeeren, u.ä.)
- 2.14 Noch: Gartengewächse (Blumen mit Zierpflanzen, Gartenbausämereien)
- 2.15 Futterpflanzen
- 2.16 Noch: Futterpflanzen und Stilllegungsflächen

Gebietsstand

Die Angaben für Deutschland beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 03.10.1990

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- . = Zahlenwert unbekannt oder
Geheimzuhalten
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage
nicht sinnvoll
- / = Keine Angaben, da Zahlenwert
nicht sicher
- () = Aussagewert eingeschränkt

Abkürzungen

- ha = Hektar
- % = Prozent
- BGBI. = Bundesgesetzblatt

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Ergebnisse der Länder in tieferer regionaler bzw. sachlicher Gliederung werden in den „Statistischen Berichten“ der Statistischen Landesämter unter der Kennziffer C I 1 (Bodennutzung) veröffentlicht.

Qualitätsmerkmale der Statistik: Bodennutzungshaupterhebung

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Bezeichnung der Statistik

Bodennutzungshaupterhebung

1.2 Berichtszeitraum

Die Bodennutzungshaupterhebung findet jährlich statt. In Jahren, in denen eine Agrarstrukturerhebung (alle zwei Jahre) durchgeführt wird, ist sie Teil dieser Erhebung (siehe Qualitätsbericht Agrarstrukturerhebung). In den Zwischenjahren wird die Bodennutzungshaupterhebung gemeinsam mit der Erhebung über die Viehbestände im Mai durchgeführt (siehe Qualitätsbericht Erhebung über die Viehbestände).

Für die einzelnen Merkmale sind unterschiedliche Berichtszeiträume bzw. Berichtszeitpunkte festgelegt:

- Für die Merkmale zur Feststellung der betrieblichen Einheiten und die Nutzung der Gesamtfläche als Bestandteile der Bodennutzung ist der Tag der ersten Aufforderung zur Auskunftserteilung der Berichtszeitpunkt.
- Der Berichtszeitraum für die Erhebungsmerkmale zur Nutzung der Bodenflächen mit Ausnahme des Zwischenfruchtanbaus ist das laufende Kalenderjahr.
- Für den Zwischenfruchtanbau umfasst der Berichtszeitraum die Monate Juni des Vorjahres bis Mai des laufenden Jahres.

1.3 Erhebungszeitraum

Die Bodennutzungshaupterhebung ist von Januar bis Mai des Erhebungsjahres durchzuführen.

1.4 Periodizität

Die Bodennutzungshaupterhebung, bestehend aus den Erhebungsteilen „Nutzung der Bodenflächen“ und „Feststellung der betrieblichen Einheiten einschließlich Nutzung der Gesamtflächen“, wird jährlich durchgeführt. Sie findet im Wechsel repräsentativ und allgemein (total) statt. Dabei werden seit 1999 alle zwei Jahre die Merkmale zur Feststellung der betrieblichen Einheiten und über die Nutzung der Gesamtflächen allgemein erhoben; die Merkmale zur Feststellung der betrieblichen Einheiten entfallen in den Jahren dazwischen. Alle vier Jahre, zuletzt 2003 und wieder 2007, werden die Merkmale über die Nutzung der Bodenflächen und den Zwischenfruchtanbau allgemein erfragt.

1.5 Regionale Gliederung

Die Ergebnisse der allgemeinen (totalen) Erhebungen werden von den Statistischen Ämtern für das Bundesgebiet, Bundesländer, Regierungsbezirke, Kreise und Gemeinden/Verbandsgemeinden und Gemeindeteile veröffentlicht, soweit mit den Geheimhaltungsvorschriften vereinbar. Bei repräsentativen Erhebungen beschränkt sich die regionale Gliederungstiefe auf das Bundesgebiet, die Bundesländer und teilweise die Regierungsbezirke.

1.6 Erhebungsgesamtheit, Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

Zur Erhebungsgesamtheit der Bodennutzungshaupterhebung gehören seit 1999 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens zwei Hektar oder mit mindestens jeweils acht Rindern oder Schweinen oder zwanzig Schafen oder zweihundert Lege- oder Junghennen oder Schlacht-, Masthähnen, -hühnern und sonstigen Hähnen oder Gänsen, Enten und Truthühnern oder jeweils dreißig Ar bestockter Reb- oder Obstfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen, oder Hopfen oder Tabak oder Baumschulen oder Gemüseanbau im Freiland oder Blumen- und Zierpflanzenanbau im Freiland oder Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen oder Gartenbausämereien für Erwerbszwecke oder jeweils drei Ar Anbau für Erwerbszwecke unter Glas von Gemüse oder Blumen und Zierpflanzen.

Für den allgemeinen Erhebungsteil zur Feststellung der betrieblichen Einheiten werden zudem alle Betriebe einbezogen, die über mindestens zehn Hektar Waldfläche verfügen.

Die Erhebung aller Angaben erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes, nicht nach der Belegenheit der vom Betrieb bewirtschafteten Flächen. Betriebssitz des gesamten Betriebes ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden.

1.7 Erhebungseinheiten

Erhebungseinheiten sind Betriebe die eine der unter 1.6 definierten Erfassungsgrenzen erreichen oder überschreiten. Betriebe in der Bodennutzungshaupterhebung sind technisch-wirtschaftliche Einheiten, die für Rechnung eines Inhabers bewirtschaftet werden, einer einheitlichen Betriebsführung unterliegen und land- oder forstwirtschaftliche Erzeugnisse produzieren oder Flächen in gutem landwirtschaftlichem und ökologischem Zustand erhalten (Artikel 5 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 des Rates vom 29. September 2003). Zusätzlich können die Betriebe auch andere Erzeugnisse oder Dienstleistungen hervorbringen.

1.8 Rechtsgrundlagen

- Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz - AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 2006 (BGBl. I S. 1662) und Gesetz zur Gleichstellung stillgelegter und landwirtschaftlich genutzter Flächen vom 10. Juli 1995 (BGBl. I S. 910)
- Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565)
- Verordnung (EWG) Nr. 571/88 des Rates vom 29. Februar 1988 zur Durchführung von Erhebungen der Gemeinschaft über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe (ABl. EG Nr. L 56 S. 1)
- Verordnung (EWG) Nr. 837/90 des Rates vom 26. März 1990 (ABl. EG Nr. L 88 S. 1) über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über die Getreideerzeugung
- Verordnung (EWG) Nr. 959/93 des Rates vom 5. April 1993 (ABl. EG Nr. L 98 S. 1) über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über pflanzliche Erzeugnisse außer Getreide

in den jeweils geltenden Fassungen

1.9 Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben. Werden Befragungen zur Bodennutzungshaupterhebung durch Erhebungsbeauftragte durchgeführt, dürfen nach § 14 Abs. 2 BStatG die Erhebungsbeauftragten die aus ihrer Tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse nicht in anderen Verfahren oder für andere Zwecke verwenden. Diese Verpflichtung gilt auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit.

Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

2 Zweck und Ziele der Statistik

2.1 Erhebungsinhalte

Zu den Erhebungsinhalten der Bodennutzungshaupterhebung gehören folgende Merkmale:

- zur Feststellung der betrieblichen Einheiten:
der Betriebssitz, der Rechtsgrund des Besitzes, die Art der Bewirtschaftung, die Rechtsstellung des Betriebsinhabers nach Einzelpersonen und Personengemeinschaften oder juristischen Personen sowie die Art des Betriebes,
- bei der Nutzung der Gesamtfläche:
die Gesamtfläche nach Hauptnutzungs- und Kulturarten sowie die Größe der abgegebenen und erhaltenen Flächen,
- bei der Nutzung der Bodenflächen:
die Hauptnutzungsarten nach Nutzungszweck, Kulturarten, Pflanzengruppen, Pflanzenarten und Kulturformen sowie der Zwischenfruchtanbau nach der Pflanzengruppe, Pflanzenart und dem Nutzungszweck jeweils nach der Fläche.

Zudem werden – bei Vorliegen der notwendigen Rechtsgrundlagen – aktuelle Fragestellungen in einzelnen Erhebungen zusätzlich erhoben. So wurde im Jahr 2004 das Merkmalsprogramm um Fragen zu Bodenbearbeitungsverfahren einmalig erweitert. Die zusätzlich gewonnenen Daten dienen als Basis für wissenschaftliche Untersuchungen im Umweltbereich. 2007 erfolgte zu Testzwecken in mehreren Bundesländern eine Befragung zum Anbau von pflanzlichen Kulturen zur Biogaserzeugung.

2.2 Zweck der Statistik

Die Informationen aus der Bodennutzungshaupterhebung sind Grundlage für die Berechnung und Vorausschätzung von Erntemengen. Die Ergebnisse werden ferner für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung verwendet, bilden die Grundlage für Versorgungsbilanzen und dienen der Information und Beratung in der Landwirtschaft.

Des Weiteren stellen die aus der Bodennutzungshaupterhebung gewonnenen Daten für Wirtschaft und Politik eine wichtige Entscheidungshilfe auf nationaler und supranationaler Ebene dar.

2.3 Hauptnutzer der Statistik

Zu den Hauptnutzern der Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung zählen die Europäische Kommission, das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), die jeweiligen Landesministerien sowie wissenschaftliche Institutionen. Ferner wird die Statistik auch von Kommunen, Verbänden, Landwirtschaftskammern und -ämtern, Interessenvertretungen, Beratungsverbänden sowie Privatpersonen und interessierten Unternehmen genutzt.

2.4 Einbeziehung der Nutzer

Die von Seiten der Europäischen Kommission oder der Ministerien gewünschten Veränderungen im bestehenden Erhebungsprogramm lassen sich auf europäischer wie auch auf nationaler Ebene mittels Gesetzesänderungen umsetzen. Insofern finden auch die Interessen der Hauptnutzer Berücksichtigung bei der Datenerhebung. Auf europäischer Ebene erfolgt die Festlegung der Merkmale der Bodennutzungshaupterhebung und ihrer Ausprägungen durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) in Abstimmung mit den Vertretern der Mitgliedsstaaten. Auf nationaler Ebene werden Erhebungsmerkmale in Zusammenarbeit mit dem BMELV umgesetzt, das wiederum über den Statistischen Ausschuss die Landesministerien beteiligt. Darüber hinaus sind die Bundesministerien, die Statistischen Ämter der Länder, die kommunalen Spitzenverbände sowie Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft im Statistischen Beirat vertreten, der nach § 4 BStatG das Statistische Bundesamt in Grundsatzfragen berät.

3 Erhebungsmethodik

3.1 Art der Datengewinnung

Die Bodennutzungshaupterhebung ist eine dezentrale Bundesstatistik. Die Organisation der Datengewinnung ist Aufgabe der Statistischen Landesämter, wobei unterschiedliche Befragungsmethoden zum Einsatz kommen. In den neuen Ländern steht die postalische Befragung im Vordergrund, während im früheren Bundesgebiet neben der postalischen auch die persönliche Befragung durch Erhebungsbeauftragte noch von Bedeutung ist. Insbesondere im früheren Bundesgebiet erfolgt die Befragung nicht immer direkt durch die Statistischen Landesämter, sondern durch die in den Kommunen eingerichteten Erhebungsstellen. Erhebungsstellen sind vom normalen Verwaltungsvollzug getrennte Organisationseinheiten, die ausschließlich statistische Aufgaben wahrnehmen. Für die Erhebung besteht Auskunftspflicht. Auskunftspflichtig sind die Inhaber(-innen) oder Leiter(-innen) der Betriebe sowie in Baden-Württemberg und Bayern Bewirtschafter von gemeinschaftlich genutzten Flächen (§ 6 Nr. 1 b AgrStatG).

Die Statistischen Landesämter haben gemäß § 93 Abs. 8 AgrStatG zudem die Möglichkeit, Verwaltungsdaten für statistische Zwecke zu nutzen, soweit die Angaben mit den Merkmalen der Erhebung übereinstimmen und sich auf dieselben Berichtszeitpunkte und -zeiträume beziehen. Insoweit sind die nach Landesrecht zuständigen Verwaltungsbehörden oder die von ihnen beauftragten Stellen auskunftspflichtig.

3.2 Stichprobenverfahren

Die Stichprobe für die repräsentativen Erhebungen ist als ein einstufiges (geschichtetes) Auswahlverfahren konzipiert. Als Auswahlgrundlage dient in der Regel das Einzelmateriale der vorhergehenden allgemeinen Agrarstrukturerhebung. Für die Zufallsauswahl der Stichprobenbetriebe wird das Verfahren der „Kontrollierten Auswahl“ angewendet. Dazu werden je Bun-

desland fünf voneinander unabhängige Stichproben gezogen. Für jede dieser Stichproben wird eine „Schattenaufbereitung“ anhand von ausgewählten wichtigen Erhebungsmerkmalen (z.B. Hauptnutzungs- und Kulturarten sowie Fruchtarten) durchgeführt. Die hochgerechneten Ergebnisse werden anschließend mit den entsprechenden Totalwerten der Auswahlgrundlage verglichen. Die Stichprobe mit den geringsten Abweichungen gegenüber den entsprechenden Totalwerten der Kontrollmerkmale wird ausgewählt.

3.2.1 Stichprobenumfang

Gemäß dem Agrarstatistikgesetz ist bundesweit ein Stichprobenumfang von höchstens 100 000 Betrieben vorgesehen.

3.2.2 Schichtung

Im ersten Schritt erfolgt die Aufteilung des Gesamtstichprobenumfangs auf die Länder. Für den Auswahlplan der Bundesländer wird im zweiten Schritt das Einzelmateriale des Vorperiodenergebnisses nach 26 Schichten gegliedert. Als Schichtungsmerkmale dienen die Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) und die Produktionsschwerpunkte der Betriebe. Letztere umfassen die Betriebe, die sich durch einseitige Konzentration (z.B. große Tierbestände, Sonderkulturen, Gartenbau) oder die besondere Bedeutung dieser Produktion aus der Gesamtheit der landwirtschaftlichen Betriebe herausheben. Zudem ist zusätzlich eine Schicht für die Neuzugänge vorgesehen.

3.2.3 Hochrechnung

Die Ergebnisse der Stichprobe werden frei hochgerechnet. Der Hochrechnungsfaktor ist der Kehrwert des Auswahlatzes. Je geringer der Stichprobenumfang in der jeweiligen Schicht, umso größer ist der Hochrechnungsfaktor. Dementsprechend erhalten Betriebe einer Total-schicht, z.B. Betriebe mit großen Tierbeständen, den Hochrechnungsfaktor Eins.

3.3 Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Die Auskunftspflichtigen füllen die von den Statistischen Landesämtern versendeten Erhebungs-bogen eigenständig aus oder erteilen die Angaben gegenüber Erhebungsbeauftragten soweit diese für die Befragung eingesetzt wurden.

Wie unter 3.1 beschrieben, können die Statistischen Landesämter betriebliche Daten aus Verwaltungsdaten für statistische Zwecke nutzen und in den Erhebungsbogen übernehmen. Die Daten aus den zurückgesendeten Erhebungsbogen werden entweder direkt im Dialog oder nach einer maschinellen Datenerfassung in das gemeinsame Aufbereitungs- und Plausibilisierungsprogramm des Bundes und der Länder eingelesen. Das Statistische Bundesamt stellt, nachdem die Statistischen Landesämter ihre Länderergebnisse ermittelt haben, aus diesen das Bundesergebnis zusammen.

3.4 Belastung der Auskunftspflichtigen

Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen wurde zur Landwirtschaftszählung 1999 für die Struktur-erhebungen in der Landwirtschaft das Konzept der „Integrierten Erhebung“ eingeführt. Die „Integrierte Erhebung“ gewährleistet die zeitgleiche Erfassung aller Merkmale der bis dahin zu unterschiedlichen Terminen durchgeführten Einzelstatistiken über Bodennutzung, Viehbestände, Arbeitskräfte und andere Strukturmerkmale. Voraussetzung für diese Harmonisierung war die Anhebung und Vereinheitlichung der unteren Erfassungsgrenzen. In der Folge nahm der mit den agrarstatistischen Erhebungen verbundene Aufwand für die Betriebe und die Zahl der auskunftspflichtigen Betriebe ab. Weiterhin können die Statistischen Landesämter zur Ent-

lastung des Auskunftspflichtigen die gesetzlich geregelte Möglichkeit nutzen, vorhandene Verwaltungsdaten im Agrarbereich für Zwecke der Agrarstatistik zu verwenden.

3.5 Dokumentation des Fragebogens

Die im Rahmen der Agrarstrukturerhebung im Jahr 2007 sowie der Bodennutzungshaupterhebung im Jahr 2006 eingesetzten Erhebungsbogen befinden sich neben den dazugehörigen Erläuterungen als Muster im Anhang des Dokuments.

4 Genauigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Die Bodennutzungshaupterhebung ist so konzipiert, dass mögliche Fehler minimiert und kontrolliert werden können. Der Stichprobenumfang und die geringfügigen Antwortausfälle der Erhebung entsprechen den hohen Qualitätsstandards der amtlichen Statistik. Die Ergebnisse können jedoch nur dann richtig beurteilt werden, wenn die Genauigkeit ihrer Ergebnisse bekannt oder abschätzbar ist. Grundsätzlich werden stichprobenbedingte und nicht-stichprobenbedingte Fehler unterschieden.

Die mit einer Stichprobe ermittelten Ergebnisse über eine Gesamtheit von Einheiten (hier Betriebe) sind in aller Regel mit Zufallsfehlern behaftet, auch wenn sie mit größter Gründlichkeit durchgeführt werden. Diese stichprobenbedingten Fehler entstehen dadurch, dass nicht alle Einheiten der zu untersuchenden Gesamtheit befragt werden und die Ergebnisse der zufällig ausgewählten Stichprobenbetriebe vom „wahren Wert“ der Gesamtheit abweichen können. Aus Stichproben gewonnene Resultate erfordern daher für eine Beurteilung der Qualität der Ergebnisse eine statistische Bewertung durch eine Fehlerrechnung.

Die nicht-stichprobenbedingten Fehler können durch Mängel in der Erhebungstechnik, in der Abgrenzung der Gesamtheit der Betriebe und in der Aufbereitungstechnik auftreten. Diese Fehlerarten weisen sowohl Total- als auch Stichprobenstatistiken auf.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

Die Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung werden mit einem Aufbereitungsprogramm erstellt, in das bei repräsentativen Ergebnissen eine Berechnung des einfachen relativen Standardfehlers auf Basis der Einzelwerte integriert ist. Der einfache relative Standardfehler wird als Maß für die Größe des Zufallsfehlers herangezogen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die Fehlerrechnungsergebnisse für die Stichprobenwerte als Auszug in tabellarischer Form veröffentlicht. Für Auswertungszwecke liegen genauere Informationen über die Größe des relativen Standardfehlers in den Statistischen Ämtern vor.

4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler

Zu den nicht-stichprobenbedingten Fehlern zählen die Antwortausfälle. Dabei ist zwischen „echten“ und „unechten“ Ausfällen zu unterscheiden. „Echte“ Ausfälle sind Betriebe, die zum Erhebungszeitpunkt existierten und hätten befragt werden müssen, für die aber dennoch keine Antworten vorliegen. Dazu zählen auch Betriebe, die zwischenzeitlich durch Neugründung oder Betriebsteilung bereits bestehender Betriebe neu entstanden sind oder durch Lücken in der Auswahlgrundlage nicht erfasst werden. Gleiches gilt für Betriebe, die zwar befragt wurden, die Antwort aber verweigert haben. Für die „echten“ Ausfälle wird der Hochrechnungsfaktor bei Stichprobenbetrieben möglichst angepasst. Dazu wird in der Stichprobenerhebung ein Korrekturfaktor in das Hochrechnungsverfahren eingefügt. Unter der Annahme, dass die echten Ausfälle die gleiche Struktur aufweisen wie die Einheiten, für die Antworten vorliegen, erfolgt die

rechnerische Bereinigung derart, dass zur Ermittlung des Hochrechnungsfaktors nur die Beobachtungswerte des effektiven Stichprobenumfangs herangezogen werden. Die „unechten“ Ausfälle sind Betriebe, die zum Erhebungszeitpunkt nicht mehr existierten, oder nicht mehr zum Berichtskreis gehörten. Die „unechten“ Ausfälle verändern den Hochrechnungsfaktor nicht; sie repräsentieren entsprechende Vorgänge in der Gesamtheit der Betriebe der Stichprobe und dürfen auch rechnerisch nicht durch andere Betriebe ersetzt werden.

Eine weitere Ursache für nicht-stichprobenbedingte Fehler sind falsche Angaben der Auskunftspflichtigen. Solche Angaben können durch Plausibilitätskontrollen im Allgemeinen erkannt und korrigiert werden. Im Aufbereitungs- und Plausibilisierungsprogramm der Bodennutzungshaupterhebung finden hierzu zahlreiche Fehlerschlüssel Anwendung.

4.4 Fehler in der Erfassungsgrundlage

Fehler in der Erfassungsgrundlage können durch die richtige Abgrenzung der Grundgesamtheit verringert werden. Entscheidend dafür ist die umfassende Kenntnis über die Betriebe der Grundgesamtheit. Zur Bildung der Grundgesamtheit werden in der Bodennutzungshaupterhebung zum einen das Betriebsregister Landwirtschaft und zum anderen die Vorperiodenergebnisse des totalen Erhebungsteils herangezogen. Das Betriebsregister wird von den Statistischen Landesämtern laufend aktualisiert, wobei seit dem Jahr 2000 zweijährlich das Adressmaterial der landwirtschaftlichen Versicherungsträger zur Komplettierung des Registers herangezogen wird.

4.5 Antwortausfälle auf der Ebene statistischer Einheiten

Erhebungsbogen, die erst nach Ablauf der Aufbereitung vom Auskunftspflichtigen zurückgesandt werden, gelten in der Bodennutzungshaupterhebung als fehlende Antwort. Aufgrund der gesetzlich geregelten Auskunftspflicht werden fast alle Erhebungsbogen ausgefüllt bzw. nahezu alle Angaben telefonisch oder durch wiederholtes Anschreiben eingeholt bzw. aus der vorherigen Erhebung oder aus Verwaltungsdaten übernommen.

4.6 Antwortausfälle auf der Ebene statistischer Merkmale

Fehlende Angaben zu den Merkmalen der Erhebung werden durch Rückfragen der Statistischen Landesämter oder aus Verwaltungsdaten befüllt und somit möglichst gering gehalten.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

Im Interesse einer möglichst raschen Ergebnisbereitstellung werden erste vorläufige Bundesergebnisse über die Nutzung der Bodenflächen bereits im August des Erhebungsjahres veröffentlicht. Endgültige Bundesergebnisse stehen spätestens im ersten Quartal des Folgejahres zur Verfügung.

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

Bodennutzungshaupterhebungen (früher auch: „Bodenbenutzungserhebungen“) finden bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts im (mit Unterbrechungen) jährlichen Abstand statt. Seit diesem Zeitpunkt unterliegen die Erhebungen einer stetigen Anpassung, um den jeweiligen Anforderungen gerecht zu werden bzw. den notwendigen Informationsbedarf zu gewährleisten. In den letzten Jahrzehnten standen dabei Aspekte der Kosteneinsparung und Entlastung der Auskunftspflichtigen sowie der Harmonisierung des agrarstatistischen Systems in den Mitgliedstaaten der EU im Vordergrund. Entsprechend wurden Änderungen in der Erhebungsmethodik vorgenommen sowie einzelne Erhebungsmerkmale modifiziert, gestrichen oder neu in die Erhebung aufgenommen. Dies betrifft insbesondere die unterschiedliche Größe des Be-

richtskreises durch das Anheben der unteren Erfassungsgrenzen (zuletzt 1999) sowie die Zusammenlegung von Erhebungsterminen.

Die räumliche Vergleichbarkeit von nationalen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung ist durch die Einbindung in das agrarstatistische System der EU gewährleistet. Allerdings bestehen Unterschiede bei der in den einzelnen Mitgliedstaaten eingesetzten Methodik (Erhebungstermine und –gesamtheit).

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

Bei den erhobenen Merkmalen treten kaum Überschneidungen mit Merkmalen anderer Erhebungen auf. Einzelne Merkmale sind jedoch auch Bestandteil der Flächenerhebung nach § 4 AgrStatG, wo die Flächen auf Basis der Liegenschaftskataster der Vermessungsverwaltungen der Länder ermittelt und regional nach dem Belegenheitsprinzip zugeordnet werden. Bei den Landwirtschaftsstatistiken hingegen findet das Betriebssitzprinzip Anwendung, wonach alle Flächen eines Betriebes der regionalen Einheit des Betriebssitzes zugeordnet werden. Dies hat gemeinsam mit den unteren Erfassungsgrenzen und z.T. abweichenden Merkmalsdefinitionen in den Bodennutzungsstatistiken zur Folge, dass die Ergebnisse nicht mit denen der Flächenerhebung vergleichbar sind.

Verbindungen zu weiteren Bodennutzungserhebungen bestehen zur Gemüseanbauerhebung, Zierpflanzenerhebung, Baumschulerhebung, Baumobstanbauerhebung, Gartenbauerhebung und der Weinbau- und Rebflächenerhebungen, wo spezielle Merkmale der Bodennutzung gezielter erfragt werden.

Zudem stellen die Ergebnisse eine Grundlage für die Ernte- und Betriebsberichterstattung (E-BE), die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) sowie die Ergänzende Ernteermittlung (EEE) dar.

8 Weitere Informationsquellen

Die Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung werden sowohl von den meisten Statistischen Landesämtern als auch vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht. Die Statistischen Ämter veröffentlichen zudem ausgewählte Ergebnisse in Querschnittsveröffentlichungen (z.B. Jahrbücher, Zeitschriften, Statistische Berichte) und im Internet.

Das Statistische Bundesamt stellt das Bundesergebnis in folgenden Veröffentlichungen zur Verfügung:

- Fachserie 3, Reihe 2.1.2 Bodennutzung der Betriebe (Struktur der Bodennutzung)
- Fachserie 3, Reihe 3.1.2 Bodennutzung der Betriebe (Landwirtschaftlich genutzte Flächen)
(2002 bis 2004 Fachserie 3, Reihe 1.1.1 Bodennutzung und Viehbestand der Betriebe)
- Statistisches Jahrbuch

Diese können im Publikationsservice unter folgendem Link abgerufen und kostenlos heruntergeladen werden:

- <http://www.destatis.de/publikationen>
Publikationsservice: Fachserienbereich 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“

Außerdem können die Ergebnisse über folgende Fundstellen abgerufen werden:

- Lange Zeitreihen in Genesis:
<http://www.genesis.destatis.de/genesis/online/logon>
- Statistik-Portal:
http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb11_jahrtab20.asp
- Zusätzliche Informationen zur Agrarstrukturerhebung stehen im Qualitätsbericht zur Agrarstrukturerhebung
<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Qualitaetsberichte/LandForstwirtschaft/Agrarstruktur,property=file.pdf>
zur Verfügung.

Bei Fragen und Anregungen zu dieser Statistik wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Statistisches Bundesamt
Gruppe Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
53117 Bonn

Tel.: +49 (0) 228 99 / 643 – 8660
Fax: +49 (0) 228 99 / 643 – 8983
agrar@destatis.de

**Bodennutzungshaupterhebung
und Erhebung über die Viehbestände
im Mai 2008 (S)**

Rücksendung bitte bis

Name des Amtes
Org. Einheit
Straße + Hausnummer
PLZ, Ort

Bei Fensterbriefumschlag: postalische Anschrift der befragenden Behörde

Datum und Unterschrift der/des
Auskunfteilenden:

Bei Rückfragen erreichen Sie uns unter
Telefon: XXXXX - Durchwahl
Ansprechpartner/-in
Herr XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX - XXXX
Frau XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX - XXXX
Telefax: XXXXXXXXXXXX - XXXX
E-Mail: XXXXxxXXXXXXXXXX@XXX.de

Ansprechpartner/-in für Rückfragen
(freiwillige Angabe)
Name:

Telefon oder E-Mail:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Rechtsgrundlagen und weitere
rechtliche Hinweise finden Sie auf
Seite 8 dieses Fragebogens.
Bitte beachten Sie bei der
Beantwortung der Fragen die Erläute-
rungen auf den Seiten 4 und 6.

Kennnummer:
(bei Rückfragen bitte angeben)

Falls Anschrift oder Firmierung nicht mehr zutreffen, bitte auf Seite 2 korrigieren.

Barcode

Erhebungseinheiten sind Betriebe mit:

1. 2 ha und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) oder

2. weniger als 2 ha LF (einschließlich Betriebe ohne LF), wenn diese **mindestens** eine der nachstehend aufgeführten unteren Erfassungsgrenzen **erreichen** oder **überschreiten**
- 8 Rinder
 - 8 Schweine
 - 20 Schafe
 - 200 Legehennen
 - 200 Junghennen
 - 200 Schlacht-, Masthähne, -hühner und sonst. Hähne
 - 200 Gänse, Enten und Truthühner

oder jeweils für Erwerbszwecke:
 - 30 Ar Obstfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen
 - 30 Ar bestockte Rebfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen
 - 30 Ar Hopfen
 - 30 Ar Tabak
 - 30 Ar Baumschulen
 - 30 Ar Gemüseanbau im Freiland
 - 30 Ar Blumen- und Zierpflanzenanbau im Freiland
 - 30 Ar Heil- und Gewürzpflanzen
 - 30 Ar Gartenbausämereien
 - 3 Ar Gemüse unter Glas
 - 3 Ar Blumen und Zierpflanzen unter Glas

Erfüllt der Betrieb mindestens eine der unter 1. oder 2. genannten Bedingungen, dann sind alle Erhebungsmerkmale, und zwar unabhängig vom Erreichen einzelner vorgegebener Grenzen, anzugeben.

Erläuterungen und Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

Für die Beantwortung der Fragen gibt es folgende Möglichkeiten:

- a) Ankreuzen vorgegebener Antworten (soweit zutreffend)

zum Beispiel:

X
- b) Eintragen der zutreffenden Flächen in Hektar und Ar rechtsbündig

zum Beispiel:

1530
- c) Eintragen der zutreffenden Anzahl rechtsbündig

zum Beispiel:

15
- Fragen, die mit einem Verweis (z. B. [2]) gekennzeichnet sind, werden in den Erläuterungen zum Fragebogen noch näher erklärt. Wir bitten Sie, diese Erläuterungen zu berücksichtigen.

zum Beispiel: Winterweizen (ohne Durum) [2]

Bitte korrigieren Sie, falls erforderlich, Ihre Anschrift.
Name und Adresse der/des Befragten oder Unternehmens

Bitte zurücksenden an

Name der befragenden Behörde
Anschrift

Bemerkungen
Zur Vermeidung von Rückfragen unsererseits können Sie hier auf besondere Ereignisse und Umstände hinweisen, aus denen auffällige Veränderungen oder außergewöhnliche Verhältnisse erklärt werden können.

Abschnitt 1: Anbau auf dem Ackerland nach Fruchtarten und selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes 2008 nach Hauptnutzungs- und Kulturarten einschl. nachwachsende Rohstoffe [1]

Wenn keine Ackerflächen bewirtschaftet werden, bitte hier ankreuzen ☐ und weiter mit Code 246

		Code	ha	a
Getreide ohne Mais	Winterweizen (ohne Durum) [2]	201	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Dinkel [3]	211	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Sommerweizen (ohne Durum)	202	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Hartweizen (Durum)	203	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Triticale	204	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Roggen	205	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Wintergerste	206	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Sommergerste	207	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Hafer	208	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Wintermenggetreide	209	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Sommernenggetreide	210	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Mais	Körnermais zum Ausreifen	212	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Corn - Cob - Mix	213	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Silomais (einschl. Grünmais und Lieschkolbenschrot)	242	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Hülsenfrüchte	Futtererbsen zur Körnergewinnung	214	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Ackerbohnen zur Körnergewinnung	215	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Lupinen zur Körnergewinnung [4]	301	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Alle anderen Hülsenfrüchte zum Ausreifen (z.B. Speiseerbsen/-bohnen) [5]	216	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Hackfrüchte	Frühe Speisekartoffeln	218	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Mittelfrühe u. späte Speisekartoffeln [6]	219	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Industrie- (Verarbeitungs-), Futter- und Pflanzkartoffeln [7]	217	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Verarbeitungskartoffeln für Speisezwecke [8]	300	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Zuckerrüben ohne Samenbau	220	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Runkelrüben ohne Samenbau [9]	221	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Alle anderen Hackfrüchte ohne Samenbau (z.B. Futtermöhren, Kohlrüben) [10]	222	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ölfrüchte	Winterraps zur Körnergewinnung	229	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Sommerraps, Winter-, Sommerrüben zur Körnergewinnung	230	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Öllein, Flachs (zur Körner- und Fasergewinnung)	231	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Körner Sonnenblumen	233	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Alle anderen Ölfrüchte, auch für technische Zwecke (z.B. Körnersenf, Sojabohnen)	232	<input type="text"/>	<input type="text"/>

noch Abschnitt 1			Code	ha	a	
Sonst. Handelsgewächse	Hopfen (einschl. Alt- und Junghopfen)		234			
	Tabak		235			
	Rüben und Grünfutterpflanzen zur Samengewinnung		236			
	Heil- und Gewürzpflanzen [11]		237			
	Alle anderen Handelsgewächse (z. B. Zichorie, Hanf, Rollrasen) [12]		238			
Gartenbauerzeugnisse	Gemüse, Erdbeeren einschl. Jungpflanzen, ohne Samenbau, ohne Anbau im Haus- und Nutzgarten [13]	im Wechsel mit landw. Kulturen im Freiland	223			
		im Wechsel mit anderen Gartenbaugewächsen	im Freiland	224		
			unter Glas	225		
	Blumen und Zier- pflanzen einschl. Jungpflanzen [14]	im Freiland	226			
		unter Glas	227			
	Gartenbausämereien, Vermehrungsanbau von Blumenzwiebeln und -knollen, auch unter Glas		228			
Ackerfutterbau	Klee, Klee gras, Klee-Luzerne-Gemisch		239			
	Luzerne, Luzernegras		240			
	Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland [15]		241			
	Alle anderen Futterpflanzen, auch als Gemenge [16]		243			
Stillgelegtes/aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Ackerland, Brache (ohne nachwachsende Rohstoffe) [17]			244			
Ackerland insgesamt (Summe 201 bis 244, 300, 301)			245			
Haus- und Nutzgärten (ohne Ziergärten) [18]			246			
Obstanlagen (ohne Erdbeeren) [19]			247			
Baumschulen (ohne forstliche Pflanzgärten für Eigenbedarf) [20]			248			
Dauergrünland	Dauerwiesen		249			
	Mähweiden		250			
	Dauerweiden		251			
	Almen [21]		252			
	Streuwiesen und Hutungen		255			
	Aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Dauergrünland [22]		253			
Rebland/Rebfläche (einschl. Rebbrache zur Wiederbestockung) [23]			256			
Weihnachtsbaumkulturen, Korbweiden- und Pappelanlagen (außerhalb des Waldes)			257			
Landwirtschaftlich genutzte Fläche – LF (Summe 245 bis 257)			258			
Waldflächen [24]			262			
Nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Flächen [25]			259			
Gebäude- und Hofflächen, Landschaftselemente, sonstige Flächen [26]			264			
Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche (Summe 258 bis 264)			265			

Erläuterungen zu

Abschnitt 1: Anbau auf dem Ackerland nach Fruchtarten und selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes 2008 nach Hauptnutzungs- und Kulturarten einschl. nachwachsende Rohstoffe

- [1] In diesem Abschnitt ist die gesamte selbstbewirtschaftete Fläche des Betriebes einzubeziehen. Dazu zählen das Ackerland, das Dauergrünland, Dauerkulturen und Haus- und Nutzgärten, die zusammen die landwirtschaftlich genutzte Fläche ergeben, sowie die Waldflächen, die nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Flächen und die Gebäude- und Hofflächen und sonstige Flächen. Landschaftselemente (Hecken, Knicks, Bäume etc.) werden, soweit sie nicht bei den einzelnen Kulturen einbezogen sind, den sonstigen Flächen (Code 264) zugeordnet. Beim Ackerland sind Hopfen, Grasanbau auf dem Ackerland zum Abmähen oder Abweiden sowie Gemüse, Erdbeeren, Blumen und sonstige Gartenbaugewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau, auch unter Glas oder anderen begehbaren Abdeckungen, sowie stillgelegtes/aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Ackerland und Brache einzubeziehen. Nachwachsende Rohstoffe sind bei den jeweiligen Kulturen anzugeben. Beim Anbau von gemischten Kulturen ist i.d.R. die gesamte Fläche bei der Hauptkultur auszuweisen, ansonsten ist die Fläche auf die verschiedenen Kulturen prozentual aufzuteilen. Zugepachtete Flächen sowie unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltenes Land (Dienstland, aufgeteilte Allmende und dergleichen Flächen) werden dem Betrieb zugerechnet, von dem sie bewirtschaftet werden.
- [2] **Code 201** Einschließlich Dinkel, wenn nicht gesondert bei Code 211 erfasst.
- [3] **Code 211** Nur eintragen, wenn nicht bei Code 201 einbezogen.
- [4] **Code 301** Nur eintragen, wenn nicht bei Code 216 einbezogen.
- [5] **Code 216** Zu den anderen Hülsenfrüchten zum Ausreifen gehören unter anderem auch Speiseerbsen und -bohnen, Wicken (auch als Gemenge), Leguminosensamen einschließlich Lupinen zur Körnergewinnung. Lupinen nur einbeziehen, wenn nicht bei Code 301 gesondert ausgewiesen.
- [6] **Code 219** Mittelfrühe und späte Speisekartoffeln zum Direktverzehr: Wenn sie weiter be- oder verarbeitet werden sollen, bitte bei Code 217 angeben.
- [7] **Code 217** Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln: Eine Unterscheidung nach dem Erntezeitpunkt (früh, mittelfrüh und spät) ist hier nicht erforderlich. Verarbeitungskartoffeln für Speisezwecke nur einbeziehen, wenn nicht bei Code 300 getrennt erfasst.
- [8] **Code 300** Nur eintragen, wenn nicht bei Code 217 einbezogen.
- [9] **Code 221** Nur angeben, wenn nicht bei Code 222 einbezogen.
- [10] **Code 222** Zu den anderen Hackfrüchten ohne Samenbau gehören unter anderem auch Futtermöhren, Kohlrüben, Futter- und Markstammkohl, Topinambur, einschließlich Runkelrüben ohne Samenbau. Runkelrüben nur einbeziehen, wenn nicht bei Code 221 gesondert ausgewiesen.
- [11] **Code 237** Zu den Heil- und Gewürzpflanzen (auch Duftpflanzen) zählen unter anderem Arnika, Baldrian, Jasmin, Kamille, Kerbel, Kümmel, Lavendel/Lavadin, Lorbeer, Majoran, Melisse, Minze, Mohn, Safran, Salbei usw. Kräuter zum Verkauf im frischen Zustand (auch im Topf), wie Dill, Petersilie, Schnittlauch u. a. sind unter den Codes 223 bis 225 beim Gemüse anzugeben.
- [12] **Code 238** Zu den anderen Handelsgewächsen zählen unter anderem auch Zichorie, Hanf, Kanariensaat, Kenaf, Hirse, Buchweizen, Chinaschilf, Rollrasen.
- [13] **Code 223 bis 225** Für Gemüse und Erdbeeren sind nur Flächen des Erwerbsgemüseanbaus nachzuweisen, auch wenn sie eingezäunt sind. Siehe auch Code 246. Dazu zählen auch Petersilie und Schnittlauch (einschließlich Topfware). Bei „unter Glas“ (Code 225) sind Gewächshäuser und begehbare Folienzelte/Folientunnel, bei Freilandflächen sind Frühbeete einzubeziehen.
- [14] **Code 226 bis 227** Für Blumen und Zierpflanzen sind nur Flächen des Erwerbsgartenbaus nachzuweisen, auch wenn sie eingezäunt sind. Siehe auch Code 246. Stauden gehören ebenfalls dazu. Bei Freilandflächen sind Frühbeete einzubeziehen, bei „unter Glas“ (Code 227) sind Gewächshäuser und begehbare Folienzelte/Folientunnel einzubeziehen.
- [15] **Code 241** Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland zum Abmähen und Abweiden (kein Dauergrünland).
- [16] **Code 243** Alle anderen Futterpflanzen, auch als Gemenge, zur Grünfütter-, Silage- oder Heugewinnung (z. B. Futtererbsen, Wicken, Süßlupinen).
- [17] **Code 244** Hierzu gehören alle zur Aktivierung von Zahlungsansprüchen (Betriebsprämie) stillgelegten bzw. freiwillig aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenen Ackerflächen, auf denen keine nachwachsenden Rohstoffe angebaut werden, sowie Wildäcker und Brache. Stillgelegte Flächen, auf denen nachwachsende Rohstoffe angebaut werden, sind bei der jeweiligen Frucht- oder Kulturart (z. B. Winterraps) einzutragen. Aufgeforstete stillgelegte Flächen sind unter Waldflächen (Code 262) anzugeben.
- [18] **Code 246** Haus- und Nutzgärten sind Flächen, auf denen Gartengewächse (Gemüse und Obst) für den eigenen Bedarf angebaut werden. Parkanlagen, Rasenflächen und Ziergärten bitte unter Code 264 nachweisen.
- [19] **Code 247** Zu den Obstanlagen zählen Anlagen von Obstbäumen im Ertrag oder nicht im Ertrag und Beerensträucher - auch mit Unterkulturen - bei denen die Hauptnutzung in der Obsterzeugung liegt. Nicht zu den Obstanlagen zählen Erdbeeren, Tafeltrauben sowie die Obstbäume und -sträucher in Haus- und Nutzgärten.
- [20] **Code 248** Zu den Baumschulen gehören die Flächen der Bestände an Obstgehölzen, -unterlagen, Zier- und Rosengehölzen sowie Forstpflanzen. Nicht zu den Baumschulflächen zählen Weihnachtsbaumkulturen, Korbweiden- und Pappelanlagen (außerhalb des Waldes) sowie Schnittrosen. Einzubeziehen sind auch Einschlagflächen in Erde. Lager- bzw. Stellflächen aus Beton sind als „Gebäude- und Hofflächen“ unter Code 264 anzugeben.
- [21] **Code 252** In Bayern getrennte Erfassung der Almen.
- [22] **Code 253** Zum aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenen Dauergrünland gehören die Grünlandflächen, die nach der 2005 in Kraft getretenen Betriebsprämienregelung vorübergehend aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommen und in einem guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand gehalten werden.
- [23] **Code 256** Zu der bestockten Rebfläche zählen auch die Flächen, die aufgrund von Wiederbepflanzungsrechten zur Wiederbestockung vorgesehen sind, soweit sie derzeit nicht anderweitig genutzt werden, sowie Rebschulflächen, Flächen mit Anbau von Tafeltrauben und Unterlagenschnittgärten. Hier bitte nur ausfüllen, wenn Rebland bewirtschaftet wird.
- [24] **Code 262** Zu den Waldflächen gehören sowohl regelmäßig bewirtschaftete Waldungen - Wirtschaftswald (z. B. als Hoch-, Nieder- oder Plenterwald) - als auch Nichtwirtschaftswald mit geringer nachhaltiger Nutzung (z. B. Krüppelwald, Waldwiesen). Aufforstungsflächen im Rahmen mehrjähriger Flächenstilllegungen sind ebenfalls hier anzugeben.
- [25] **Code 259** Hierzu gehören alle nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Flächen, die ohne Prämienanspruch dauerhaft aus der Produktion genommen wurden. Stilllegungen zur Aktivierung von Zahlungsansprüchen sowie im Rahmen der Agrar-Reform vorübergehend aus der Produktion genommene Flächen sind unter Code 244 (Ackerland) bzw. Code 253 (aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Dauergrünland) anzugeben.
- [26] **Code 264** Dazu gehören Gebäude- und Hofflächen und sonstige Flächen, wie z. B. Wege, Gewässer, Öd- und Unland, unkultivierte Moorflächen, Campingplätze, Park- und Grünanlagen, Ziergärten sowie Landschaftselemente, wenn nicht bei den einzelnen Kulturen einbezogen.

Unterrichtung nach § 17 Bundesstatistikgesetz

Art, Umfang und Zweck der Erhebung

Die Bodennutzungshaupterhebung und die Erhebung über die Viehbestände werden bundesweit gemäß § 7 und § 19 AgrStatG Anfang Mai repräsentativ bei höchstens 100 000 Erhebungseinheiten durchgeführt.

Ziel der Erhebung ist die Gewinnung aktueller, wirklichkeitsgetreuer statistischer Informationen über die Nutzung der Gesamtflächen nach Hauptnutzungs- und Kulturarten, den Anbau auf dem Ackerland sowie die Zusammensetzung der Viehbestände und deren Gesamtentwicklung.

Die Informationen über die Anbauverhältnisse sind Grundlage für die Berechnung und Vorausschätzung von Erntemengen. Aus den Ergebnissen der Viehbestandserhebung werden Prognosen über die Entwicklung auf den Vieh- und Fleischmärkten erstellt. Die Ergebnisse werden ferner für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung verwendet, bilden die Grundlage für Versorgungsbilanzen und dienen der Information und Beratung in der Landwirtschaft.

Rechtsgrundlagen

Agrarstatistikgesetz - (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 2006 (BGBl. I S. 1662), geändert durch Artikel 210 der Verordnung vom 31. Oktober 2006 (BGBl. I S. 2407).

Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246).

Verordnung (EWG) Nr. 837/90 des Rates vom 26. März 1990 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über die Getreideerzeugung (ABl. EG Nr. L 88 S. 1), zuletzt geändert durch Abschnitt 8 Nr. 3 des Anhangs der Verordnung (EG) Nr. 1791/2006 des Rates vom 20. November 2006 (ABl. EU Nr. L 363 S. 1).

Verordnung (EWG) Nr. 959/93 des Rates vom 5. April 1993 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über pflanzliche Erzeugnisse außer Getreide (ABl. EG Nr. L 98 S. 1), zuletzt geändert durch Abschnitt 8 Nr. 4 des Anhangs der Verordnung (EG) Nr. 1791/2006 des Rates vom 20. November 2006 (ABl. EU Nr. L 363 S. 1).

Auskunftspflicht

Auskunftspflichtig sind nach § 93 Abs. 2 Nr. 1 AgrStatG i.V.m. § 15 BStatG Inhaber/-innen oder Leiter/-innen landwirtschaftlicher Betriebe.

Die Antworten sind gemäß § 15 Abs. 3 BStatG wahrheitsgemäß, vollständig und innerhalb der von den Statistischen Ämtern der Länder gesetzten Fristen für den Empfänger (die Statistischen Ämter der Länder) porto- und kostenfrei zu erteilen.

Widerspruch und Anfechtungsklage gegen die Aufforderung zur Auskunftserteilung haben gemäß § 15 Abs. 6 BStatG keine aufschiebende Wirkung.

Geheimhaltung

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Eine Übermittlung der erhobenen Angaben ist nach § 98 Abs. 1 AgrStatG in Verbindung mit § 16 Abs. 4 BStatG an die zuständigen obersten Bundes- oder Landesbehörden in Form von Tabellen mit statistischen Ergebnissen zulässig, auch soweit Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen.

Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist auch möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben zur Verfügung zu stellen, wenn Einzelangaben nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem/der Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

Hilfsmerkmale, Trennen und Löschen

Hilfsmerkmale sind Vor- und Familienname (ggf. Firma, Instituts- oder Behördenname), Anschrift, Datum und Unterschrift sowie die als freiwillige Angabe erbetenen Telekommunikationsanschlussnummern. Sie dienen lediglich der technischen Durchführung der Erhebung und werden spätestens nach Abschluss der Prüfung der Angaben vom Fragebogen abgetrennt und mit Ausnahme von Name, Anschrift und Telekommunikationsanschlussnummern, die in das Betriebsregister übernommen werden, vernichtet.

Kennnummer des Betriebes und Betriebsregister

Nach § 97 Abs. 3 AgrStatG wird für jede Erhebungseinheit eine systemfreie und landesspezifische Kennnummer vergeben, die vom Statistischen Amt in das nach § 97 Abs. 1 AgrStatG zu führende Betriebsregister übernommen wird. Sie dient der agrarstatistischen Zuordnung der Betriebe.

In das Betriebsregister werden nach § 97 Abs. 2 AgrStatG folgende Hilfs- und Erhebungsmerkmale aufgenommen:

- Name und Anschrift der Inhaber/-innen oder Leiter/-innen der Betriebe, Telekommunikationsanschlussnummern,
- Betriebssitz und die Bezeichnung für regionale Zuordnungen,
- Art des Betriebes,
- Rechtsstellung des Betriebsinhabers/der Betriebsinhaberin,
- Landwirtschaftlich genutzte Fläche,
- Waldfläche,
- Beteiligung an agrarstatistischen Erhebungen,
- Datum der Aufnahme in das Betriebsregister,
- Identifikationskennziffern im Rahmen der Verwendung von Verwaltungsdaten nach § 93 Abs. 8 und 10 AgrStatG.

Unterschrift

Nach § 11 Abs. 2 BStatG ist die Richtigkeit der Auskunftserteilung durch die/den Auskunftspflichtige/-n bzw. die/den mit der Auskunftserteilung Beauftragte/-n durch Unterschrift zu bestätigen.

Rechte und Pflichten der Erhebungsbeauftragten

Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen können Erhebungsbeauftragte eingesetzt werden. Die aus ihrer Tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse dürfen sie nicht in anderen Verfahren oder für andere Zwecke verwenden. Diese Verpflichtung gilt auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit. Die Erhebungsbeauftragten sollen den Auskunftspflichtigen bei der Beantwortung der Fragen behilflich sein.

Auf Wunsch kann der/die Auskunftspflichtige die Angaben auch selbst in den Fragebogen eintragen und diesen dem/der Erhebungsbeauftragten übergeben oder in einem verschlossenen Umschlag aushändigen oder bei der Erhebungsstelle abgeben oder dorthin ausreichend frankiert innerhalb einer Woche absenden.

Agrarstrukturerhebung 2007 (N)Rücksendung bitte bis:
XX. MONAT 2007Name des Amtes
Org. Einheit
Anschrift + Hausnummer
PLZ, Ort

Bei Fensterbriefumschlag: postalische Anschrift der befragenden Behörde

Die Richtigkeit der Angaben wird bestätigt.
Datum und Unterschrift
Ansprechpartner/-in für Rückfragen
(freiwillige Angabe)

Name:

Telefon oder E-Mail:

Bei Rückfragen erreichen Sie uns unter
Telefon: XXX - Durchwahl
Ansprechpartner/-in
Herr XXXXXXXXXXXXXXXX - XXXX
Frau XXXXXXXXXXXXXXXX - XXXX
Telefax: XXXXXXXXXXXX - XXXX
E-Mail: XXXXXXXXXXXX@XXXXX.de

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Rechtsgrundlagen und
weitere rechtliche Hinweise
finden Sie auf Seite 10
des Fragebogens.

Falls Anschrift oder Firmierung nicht mehr zutreffen, bitte auf Seite 2 korrigieren.

 Kennnummer:
(bei Rückfragen bitte angeben)

Die Erhebung erfüllt zugleich die Anforderungen der Bodennutzungshaupterhebung
und der Erhebung über die Viehbestände.

Erhebungseinheiten sind Betriebe mit:

1. 2 ha und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)
2. weniger als 2 ha LF (einschließlich Betriebe ohne LF), wenn diese **mindestens** eine der nachstehend aufgeführten unteren Erfassungsgrenzen **erreichen** oder **überschreiten**
 - 8 Rinder
 - 8 Schweine
 - 20 Schafe
 - 200 Legehennen
 - 200 Junghennen
 - 200 Schlacht-, Masthähne, -hühner und sonst. Hähne
 - 200 Gänse, Enten und Truthühner

oder jeweils für Erwerbszwecke:

 - 30 Ar Obstfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen
 - 30 Ar bestockte Rebfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen
 - 30 Ar Hopfen
 - 30 Ar Tabak
 - 30 Ar Baumschulen
 - 30 Ar Gemüseanbau im Freiland
 - 30 Ar Blumen- und Zierpflanzenanbau im Freiland
 - 30 Ar Heil- und Gewürzpflanzen
 - 30 Ar Gartenbausämereien
 - 3 Ar Gemüse unter Glas
 - 3 Ar Blumen und Zierpflanzen unter Glas
3. einer Waldfläche von mindestens 10 ha.

Erfüllt der Betrieb mindestens eine der unter 1. oder 2. genannten Bedingungen, dann sind alle Erhebungsmerkmale, und zwar unabhängig vom Erreichen einzelner vorgegebener Grenzen, anzugeben.

Betriebe, die ausschließlich Waldflächen bewirtschaften, füllen nur die Abschnitte 1 und 2 ab Code 245 bis 265 aus.

Erläuterungen und Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

Für die Beantwortung der Fragen gibt es folgende Möglichkeiten:

a) Ankreuzen vorgegebener Antworten (*soweit zutreffend*)

zum Beispiel:



b) Eintragen der zutreffenden Flächen in Hektar und Ar rechtsbündig

zum Beispiel:

c) Eintragen der zutreffenden Anzahl rechtsbündig

zum Beispiel:

Fragen, die mit einem Verweis (z. B. [24]) gekennzeichnet sind,
werden in der Anlage zum Fragebogen noch näher erklärt.

Wir bitten Sie, diese Erläuterungen zu berücksichtigen.

zum Beispiel:

Waldflächen [24]

Auf eine geschlechtsspezifische Bezeichnung (z. B. Betriebsinhaber/-in)
wird im Nachfolgenden verzichtet.

Bitte korrigieren Sie, falls erforderlich, Ihre Anschrift.

Name und Adresse des Befragten oder Unternehmens

Bitte zurücksenden an:

Name der befragenden Behörde
Anschrift

Bemerkungen:

Zur Vermeidung von Rückfragen unsererseits können Sie hier auf besondere Ereignisse und Umstände hinweisen, aus denen auffällige Veränderungen oder außergewöhnliche Verhältnisse erklärt werden können.

Abschnitt 1: Rechtsform des landwirtschaftlichen Betriebes

	Code	Schlüssel-Nr.
Einzelunternehmen (Einzelperson, Ehepaar, Geschwister)	065	<input type="checkbox"/> 11
Personengemeinschaften, -gesellschaften		
Nicht eingetragener Verein		<input type="checkbox"/> 12
Gesellschaft bürgerlichen Rechts (BGB-Gesellschaft)		<input type="checkbox"/> 13
Offene Handelsgesellschaft (OHG)		<input type="checkbox"/> 14
Kommanditgesellschaft (KG)		<input type="checkbox"/> 15
Gesellschaft mit beschränkter Haftung und Co. Kommanditgesellschaft (GmbH & Co. KG)		<input type="checkbox"/> 17
Sonstige Personengemeinschaft (einschl. Erbengemeinschaft)		<input type="checkbox"/> 16
Juristische Personen des privaten Rechts		
Eingetragener Verein (e.V.)		<input type="checkbox"/> 61
Eingetragene Genossenschaft (e.G.)		<input type="checkbox"/> 62
Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)		<input type="checkbox"/> 63
Aktiengesellschaft (AG)		<input type="checkbox"/> 64
Anstalt des privaten Rechts		<input type="checkbox"/> 65
Stiftung des privaten Rechts		<input type="checkbox"/> 66
Gemeinschaftsforsten mit ideellen Besitzanteilen		<input type="checkbox"/> 67
Juristische Personen des öffentlichen Rechts		
Gebietskörperschaft Bund		<input type="checkbox"/> 21
Gebietskörperschaft Land		<input type="checkbox"/> 31
Sonstige Gebietskörperschaften (Kreis, Gemeinde, Kommunalverbände)		<input type="checkbox"/> 41
Sonstige juristische Personen des öffentlichen Rechts (Kirche, kirchliche Anstalt, Stiftung des öffentlichen Rechts, Personalkörperschaften)		<input type="checkbox"/> 51

Abschnitt 2: Anbau auf dem Ackerland nach Fruchtarten und selbstbewirtschaftete
Gesamtfläche des Betriebes 2007 nach Hauptnutzungs- und Kulturarten [1]

Wenn keine Ackerflächen bewirtschaftet werden, bitte hier ankreuzen ☐ und weiter mit Code 246

		Code	ha	a
Getreide ohne Mais	Winterweizen (ohne Durum) [2]	201	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Dinkel [3]	211	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Sommerweizen (ohne Durum)	202	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Hartweizen (Durum)	203	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Triticale	204	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Roggen	205	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Wintergerste	206	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Sommergerste	207	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Hafer	208	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Wintermenggetreide	209	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Sommernenggetreide	210	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Mais	Körnermais zum Ausreifen	212	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Corn - Cob - Mix	213	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Silomais (einschl. Grünmais und Lieschkolbenschat)	242	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Hülsenfrüchte	Futtererbsen zur Körnergewinnung	214	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Ackerbohnen zur Körnergewinnung	215	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Lupinen zur Körnergewinnung [4]	301	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Alle anderen Hülsenfrüchte zum Ausreifen (z.B. Speiseerbsen/-bohnen) [5]	216	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Hackfrüchte	Frühe Speisekartoffeln	218	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Mittelfrühe u. späte Speisekartoffeln [6]	219	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Industrie- (Verarbeitungs-), Futter- und Pflanzkartoffeln [7]	217	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Verarbeitungskartoffeln für Speisezwecke [8]	300	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Zuckerrüben ohne Samenbau	220	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Runkelrüben ohne Samenbau [9]	221	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Alle anderen Hackfrüchte ohne Samenbau (z.B. Futtermöhren, Kohlrüben) [10]	222	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ölfrüchte	Winterraps zur Körnergewinnung	229	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Sommerraps, Winter-, Sommerrüben zur Körnergewinnung	230	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Öllein, Flachs (zur Körner- und Fasergewinnung)	231	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Körner Sonnenblumen	233	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Andere Ölfrüchte, auch für technische Zwecke (z.B. Körnersenf, Sojabohnen)	232	<input type="text"/>	<input type="text"/>

				Code	ha	a
Sonst. Handelsgewächse	Hopfen (einschl. Alt- und Junghopfen)			234		
	Tabak			235		
	Rüben und Grünfütterpflanzen zur Samengewinnung			236		
	Heil- und Gewürzpflanzen [11]			237		
	Alle anderen Handelsgewächse (z.B. Zichorie, Hanf, Rollrasen) [12]			238		
Gartenbauerzeugnisse	Gemüse, Erdbeeren einschl. Jungpflanzen, ohne Samenbau, ohne Anbau im Haus- und Nutzgarten [13]	im Wechsel mit landw. Kulturen im Freiland		223		
		im Wechsel mit anderen Gartengewächsen	im Freiland.....	224		
			unter Glas.....	225		
	Blumen und Zier- pflanzen einschl. Jungpflanzen [14]	im Freiland		226		
		unter Glas		227		
	Gartenbausämereien, Vermehrungsanbau von Blumenzwiebeln und -knollen, auch unter Glas			228		
Ackerfütterbau	Klee, Klee gras, Klee-Luzerne-Gemisch			239		
	Luzerne, Luzernegras			240		
	Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland [15]			241		
	Alle anderen Futterpflanzen, auch als Gemenge [16]			243		
Stillgelegtes/aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Ackerland, Brache (ohne nachwachsende Rohstoffe) [17]				244		
Ackerland insgesamt (Summe 201 bis 244, 300, 301)				245		
Haus- und Nutzgärten (ohne Ziergärten) [18]				246		
Obstanlagen (ohne Erdbeeren) [19]				247		
Baumschulen (ohne forstliche Pflanzgärten für Eigenbedarf) [20]				248		
Dauergrünland	Dauerwiesen			249		
	Mähweiden			250		
	Dauerweiden			251		
	Almen [21]			252		
	Streuwiesen und Hutungen			255		
	Aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Dauergrünland [22]			253		
Rebland/Rebfläche (einschl. Rebbrache zur Wiederbestockung) [23]				256		
Weihnachtsbaumkulturen, Korbweiden- und Pappelanlagen (außerhalb des Waldes)				257		
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) (Summe 245 bis 257)				258		
Waldflächen [24]				262		
Nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Flächen [25]				259		
Gebäude- und Hofflächen, Landschaftselemente, sonstige Flächen [26]				264		
Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche (Summe 258 bis 264)				265		

darunter von **Anbau zur Biogaserzeugung (eigene und fremde Anlagen) [1]**
Abschnitt 2: - Eintragungen bitte auch bei den vorhergehenden Codes des Abschnittes 2 nachweisen -

Anbauflächen zur Biogaserzeugung als Hauptnutzung	Code	ha	a
Getreide zur Ganzpflanzenernte (ohne Mais) [2]	386		
Getreide zur Körnergewinnung (ohne Mais) [3]	392		
Körnermais und Corn-Cob-Mix [4]	393		
Silomais (einschließlich Grünmais und Lieschkolbenschrot) [5]	388		
Alle anderen Pflanzen auf dem Ackerland [6]	389		
Dauergrünland [7]	390		
Anbauflächen zur Biogaserzeugung insgesamt (Summe 386 bis 390, 392, 393) [8]	391		

Abschnitt 3: **Stillgelegte Flächen mit Beihilfe-/Prämienanspruch**
 (einschl. aus der Produktion genommene Flächen) [1]

	Code	ha	a
Stilllegungsflächen ohne nachwachsende Rohstoffe [2]	268		
Stilllegungsflächen mit nachwachsenden Rohstoffen [3]	269		
Sonstige stillgelegte Flächen [4]	270		
Stillgelegte Flächen insgesamt (Summe 268 bis 270)	267		

Abschnitt 4: **Zwischenfruchtanbau 2006/2007 [1]**

Zwischenfrüchte als Unter-/Stoppelsaat in der Zeit vom Sommer/Herbst 2006 bis Frühjahr 2007		Nutzung als Sommer- bzw. Winterzwischenfrucht	Zwischenfruchtanbaufläche [2]					
			insgesamt			darunter zur Futtergewinnung		
			Code	ha	a	Code	ha	a
Klee und kleeartige Pflanzen [3]		Sommerzwischenfrucht	274	<div></div>	<div></div>	275	<div></div>	<div></div>
		Winterzwischenfrucht	276	<div></div>	<div></div>	277	<div></div>	<div></div>
Gräser und Getreide zur Grünnutzung [4]		Sommerzwischenfrucht	278	<div></div>	<div></div>	279	<div></div>	<div></div>
		Winterzwischenfrucht	280	<div></div>	<div></div>	281	<div></div>	<div></div>
Grobleguminosen [5]		Sommerzwischenfrucht	282	<div></div>	<div></div>	283	<div></div>	<div></div>
		Winterzwischenfrucht	284	<div></div>	<div></div>	285	<div></div>	<div></div>
Kreuzblütler	Raps (auch im gemischten Anbau mit Gräsern), Senf, Ölrettich, Rübsen, Chinakohl	Sommerzwischenfrucht	286	<div></div>	<div></div>	287	<div></div>	<div></div>
		Winterzwischenfrucht	288	<div></div>	<div></div>	289	<div></div>	<div></div>
	Herbstrüben (Stoppelrüben), Kohlrüben (Steckrüben), Futterkohl (Markstammkohl)	Sommerzwischenfrucht	290	<div></div>	<div></div>	291	<div></div>	<div></div>
		Winterzwischenfrucht	292	<div></div>	<div></div>	293	<div></div>	<div></div>
Sonstige Zwischenfrüchte [6]		Sommerzwischenfrucht	294	<div></div>	<div></div>	295	<div></div>	<div></div>
		Winterzwischenfrucht	296	<div></div>	<div></div>	297	<div></div>	<div></div>
Insgesamt [7]		Sommer- und Winterzwischenfrucht	298	<div></div>	<div></div>	299	<div></div>	<div></div>

Erläuterungen zur Agrarstrukturerhebung 2007 (N)

Abschnitt 2: Anbau auf dem Ackerland nach Fruchtarten und selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes 2007 nach Hauptnutzungs- und Kulturarten

- [1] In diesem Abschnitt sind die Flächen der landwirtschaftlichen Feldfrüchte auf dem Ackerland einschließlich Hopfen, Grasanbau (zum Abmähen oder Abweiden) sowie Gemüse, Erdbeeren, Blumen und sonstige Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau, auch unter Glas, auszuweisen. Ebenso Ackerflächen mit Obstbäumen, bei denen das Obst nur die Nebennutzung, Ackerfrüchte aber die Hauptnutzung darstellen, sowie stillgelegtes/aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Ackerland und Brache (auch wenn auf diesen Flächen nachwachsende Rohstoffe angebaut werden) sowie aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Dauergrünland.
- Nicht** zum Ackerland rechnen die Ackerflächen, die aus sozialen, wirtschaftlichen oder anderen Gründen brachliegen (siehe auch nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Flächen) sowie die Ackerflächen mit Obstbäumen, bei denen das Obst die Hauptnutzung darstellt (siehe Obstanlagen). Bei der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche des Betriebes werden zugepachtete Flächen sowie unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltenes Land (Dienstland, aufgeteilte Allmende und dergleichen Flächen) dem Betrieb zugerechnet, von dem sie bewirtschaftet werden.
- [2] **Code 201** Einschließlich Dinkel, wenn nicht gesondert bei Code 211 erfasst.
- [3] **Code 211** Nur eintragen, wenn nicht bei Code 201 einbezogen.
- [4] **Code 301** Nur eintragen, wenn nicht bei Code 216 einbezogen.
- [5] **Code 216** Zu den anderen Hülsenfrüchten zum Ausreifen gehören unter anderem auch Speiseerbsen und -bohnen, Wicken (auch als Gemenge), Leguminosensamen einschließlich Lupinen zur Körnergewinnung. Lupinen nur einbeziehen, wenn nicht bei Code 301 gesondert ausgewiesen.
- [6] **Code 219** Mittelfrühe und späte Speisekartoffeln zum Direktverzehr: Wenn sie weiter be- oder verarbeitet werden sollen, bitte bei Code 217 angeben.
- [7] **Code 217** Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln: Eine Unterscheidung nach dem Erntezeitpunkt (früh, mittelfrüh und spät) ist hier nicht erforderlich. Verarbeitungskartoffeln für Speisezwecke nur einbeziehen, wenn nicht bei Code 300 getrennt erfasst.
- [8] **Code 300** Nur eintragen, wenn nicht bei Code 217 einbezogen.
- [9] **Code 221** Nur angeben, wenn nicht bei Code 222 einbezogen.
- [10] **Code 222** Zu den anderen Hackfrüchten ohne Samenbau gehören unter anderem auch Futtermöhren, Kohlrüben, Futter- und Markstammkohl, Topinambur, einschließlich Runkelrüben ohne Samenbau. Runkelrüben nur einbeziehen, wenn nicht bei Code 221 gesondert ausgewiesen.
- [11] **Code 237** Zu den Heil- und Gewürzpflanzen zählen unter anderem auch Arnika, Baldrian, Johanniskraut, Salbei, Kamille, Pfefferminze, Spitzwegerich, Basilikum, Rosmarin, Zitronenmelisse, Dill, Majoran, Thymian (einschließlich Topfware). Kräuter zum Verkauf in frischem Zustand, wie Petersilie und Schnittlauch (einschl. Topfware) sind bei den Codes 223 bis 225 anzugeben.
- [12] **Code 238** Zu den anderen Handelsgewächsen zählen unter anderem auch Zichorie, Hanf, Kanariensaat, Kenaf, Hirse, Buchweizen, Chinaschilf, Rollrasen.
- [13] **Code 223 bis 225** Für Gemüse und Erdbeeren sind nur Flächen des Erwerbsgemüseanbaus nachzuweisen, auch wenn sie eingezäunt sind. Siehe auch Code 246. Dazu zählen auch Petersilie und Schnittlauch (einschließlich Topfware). Bei „unter Glas“ (Code 225) sind Gewächshäuser und begehbare Folientunnel/Folientunnel, bei Freilandflächen sind Frühbeete einzubeziehen.
- [14] **Code 226 bis 227** Für Blumen und Zierpflanzen sind nur Flächen des Erwerbsgartenbaues nachzuweisen, auch wenn sie eingezäunt sind. Siehe auch Code 246. Stauden gehören ebenfalls dazu. Bei Freilandflächen sind Frühbeete einzubeziehen, bei „unter Glas“ (Code 227) sind Gewächshäuser und begehbare Folientunnel/Folientunnel einzubeziehen.
- [15] **Code 241** Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland zum Abmähen und Abweiden (kein Dauergrünland).
- [16] **Code 243** Alle anderen Futterpflanzen, auch als Gemenge, zur Grünfütter-, Silage- oder Heugewinnung (z. B. Futtererbsen, Wicken, Süßlupinen).
- [17] **Code 244** Hierzu gehören alle zur Aktivierung von Zahlungsansprüchen (Betriebsprämie) stillgelegten bzw. freiwillig aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenen Ackerflächen, auf denen keine nachwachsenden Rohstoffe angebaut werden, sowie Wildäcker und Brache. Stillgelegte Flächen, auf denen nachwachsende Rohstoffe angebaut werden, sind bei der jeweiligen Frucht- oder Kulturart (z. B. Winterraps) einzutragen. Aufgeforstete stillgelegte Flächen sind unter Waldflächen (Code 262), im Rahmen der Produktionsaufgaberente stillgelegte Flächen unter nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Flächen (Code 259) anzugeben.
- [18] **Code 246** Haus- und Nutzgärten sind Flächen, auf denen Gartengewächse (Gemüse und Obst) für den eigenen Bedarf angebaut werden. Parkanlagen, Rasenflächen und Ziergärten bitte unter Code 264 nachweisen.
- [19] **Code 247** Zu den Obstanlagen zählen Anlagen von Obstbäumen im Ertrag oder nicht im Ertrag und Beerensträucher - auch mit Unterkulturen - bei denen die Hauptnutzung in der Obsterzeugung liegt. Nicht zu den Obstanlagen zählen Erdbeeren, Tafeltrauben sowie die Obstbäume und -sträucher in Haus- und Nutzgärten.
- [20] **Code 248** Zu den Baumschulen gehören die Flächen der Bestände an Obstgehölzen, -unterlagen, Zier- und Rosengehölzen sowie Forstpflanzen. Nicht zu den Baumschulflächen zählen Weihnachtsbaumkulturen, Korbweiden- und Pappelanlagen (außerhalb des Waldes) sowie Schnittrosen. Einzubeziehen sind auch Einschlagflächen in Erde. Lager- bzw. Stellflächen aus Beton sind als „Gebäude- und Hofflächen“ unter Code 264 anzugeben.
- [21] **Code 252** In Bayern getrennte Erfassung der Almen.
- [22] **Code 253** Zum aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenen Dauergrünland gehören die Grünlandflächen, die nach der 2005 in Kraft getretenen Betriebsprämienregelung vorübergehend aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommen und in einem guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand gehalten werden.
- [23] **Code 256** Zu der bestockten Rebfläche zählen auch die Flächen, die aufgrund von Wiederbepflanzungsrechten zur Wiederbestockung vorgesehen sind, soweit sie derzeit nicht anderweitig genutzt werden, sowie Rebschulflächen, Flächen mit Anbau von Tafeltrauben und Unterlagenschnittgärten. Hier bitte nur ausfüllen, wenn Rebland bewirtschaftet wird.
- [24] **Code 262** Zu den Waldflächen gehören sowohl regelmäßig bewirtschaftete Waldungen - Wirtschaftswald (z. B. als Hoch-, Nieder- oder Plenterwald) - als auch Nichtwirtschaftswald mit geringer nachhaltiger Nutzung (z. B. Krüppelwald, Waldwiesen). Aufforstungsflächen im Rahmen mehrjähriger Flächenstilllegungen sind ebenfalls hier anzugeben.
- [25] **Code 259** Hierzu gehören alle nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Flächen, die ohne Prämienanspruch dauerhaft aus der Produktion genommen wurden. Stilllegungen zur Aktivierung von Zahlungsansprüchen sowie im Rahmen der Agrar-Reform vorübergehend aus der Produktion genommene Flächen sind unter Code 244 (Ackerland) bzw. Code 253 (aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Dauergrünland) anzugeben.
- [26] **Code 264** Dazu gehören Gebäude- und Hofflächen, so genannte Landschaftselemente auf landwirtschaftlich genutzten Flächen (Hecken, Knicks, Feldgehölze, Tümpel, Lesesteinwälle) sowie sonstige Flächen, wie z. B. Wege, Gewässer, Öd- und Unland, unkultivierte Moorflächen, Campingplätze, Park- und Grünanlagen, Ziergärten usw.

Abschnitt 2: Anbau zur Biogaserzeugung (eigene und fremde Anlagen)

- [1] Beim Anbau zur Biogaserzeugung sind alle Anbauflächen von Pflanzen anzugeben, die zur Verwendung in hofeigenen und nicht hofeigenen Biogasanlagen vorgesehen sind. Dazu zählt der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen zur Biogaserzeugung auf stillgelegten Flächen wie auch der Anbau von Kulturen zur Biogaserzeugung auf nicht stillgelegten Flächen (Energiepflanzenanbau). Dabei sind auch die Flächen anzugeben, für die keine Anbau- und Abnahmeverträge abgeschlossen wurden.

Wie in den allgemeinen Hinweisen zu Abschnitt 2 erläutert, sind diejenigen Flächen einzutragen, die als **Hauptnutzung** auf der Fläche angebaut werden. Dabei sind auch Flächen anzugeben, auf denen ein **Mischanbau** mit anderen Kulturen erfolgt, wenn dieser Mischanbau überwiegend dem jeweiligen Merkmal zugeordnet werden kann.

Nicht anzugeben sind Neben- oder Zwischenfruchtkulturen, die zur Biogaserzeugung verwendet werden sowie Anbauflächen von Pflanzen, bei denen ausschließlich die als Nebenerzeugnis anfallenden **Koppelprodukte** (z. B. Zuckerrübenschnitzel, Rapskuchen) und/oder Abfallprodukte (z. B. Ernterückstände, Pflanzenreste) für die Biogaserzeugung genutzt werden. Nicht anzugeben sind ebenso Flächen auf denen nachwachsende Rohstoffe für andere Zwecke, wie z. B. Biodiesel, angebaut werden.

- [2] **Code 386** Alle Getreidearten, die als **Ganzpflanzenernte** zur Biogaserzeugung vorgesehen sind, einschließlich Winter- und Sommergetreide, jedoch ohne Mais. Die Flächen sind auch im Abschnitt 2 unter den Codes 201 bis 211 anzugeben.
- [3] **Code 392** Hier sind alle Getreideflächen anzugeben, die nicht in Form von Ganzpflanzen(-silage) sondern als **Getreidekörner** geerntet werden und zur Biogaserzeugung vorgesehen sind, jedoch ohne Mais. Diese Flächen sind auch im Abschnitt 2 unter den Codes 201 bis 211 anzugeben.
- [4] **Code 393** Körnermais und Corn-Cob-Mix (CCM) zur Körnergewinnung (ohne Lieschkolbenschrot), die zur Biogaserzeugung vorgesehen sind. Diese Flächen sind auch im Abschnitt 2 unter den Codes 212 und 213 anzugeben.
- [5] **Code 388** Silomais einschließlich Grünmais und Lieschkolbenschrot (LKS), der zur Biogaserzeugung vorgesehen ist. Diese Flächen sind auch im Abschnitt 2 unter Code 242 anzugeben.
- [6] **Code 389** Hierzu zählen die Flächen aller anderen Kulturen auf dem Ackerland, die nicht unter den Codes 386, 392, 393, 388 genannt wurden und zur Biogaserzeugung vorgesehen sind (unabhängig ob Körner- oder Ganzpflanzenernte), z. B. Klee, Gras, Luzerne und Gemenge sowie Raps und Rübsen, Zuckerrüben, Kartoffeln, Sonnenblumen. Diese Flächen sind auch im Abschnitt 2 bei den jeweiligen Kulturen (Codes 214 - 243, 300, 301) anzugeben.
- [7] **Code 390** Alle Dauergrünlandflächen von denen Schnittgut für die Verwertung in Biogasanlagen geerntet wird. Bei mehreren Schnitten, die nicht vollständig zur Biogaserzeugung vorgesehen sind, ist die Fläche anteilig anzugeben. Diese Flächen sind auch im Abschnitt 2 unter den Codes 249 bis 253, 255 anzugeben.
- [8] **Code 391** Es ist die gesamte Anbaufläche für Pflanzen zur Biogaserzeugung einzutragen, d.h. die Summe aller unter den Codes 386 bis 393 aufgeführten Kulturen.

Abschnitt 3: Stillgelegte Flächen mit Beihilfe-/Prämienanspruch (einschl. aus der Produktion genommene Flächen)

- [1] Flächenstilllegung zur Geltendmachung von Zahlungsansprüchen und aus der Produktion genommene Flächen mit Anspruch auf Betriebsprämie sowie Flächen mit Beihilfe nach den Agrarumweltprogrammen der Länder und Flächenstilllegungen im Rahmen der Produktionsaufgaberente.
- [2] **Code 268** Stilllegungsflächen auf denen keine nachwachsenden Rohstoffe angebaut werden, für die ein Zahlungsanspruch geltend gemacht wird, sowie Flächen, die vorübergehend aus der landwirtschaftlichen Produktion genommen wurden und für die ein Beihilfeanspruch besteht. Ohne Flächen, die unter Code 270 angegeben sind. Bitte gleichzeitig bei Abschnitt 2, Code 244 und/oder Code 253 angeben.
- [3] **Code 269** Stilllegungsflächen mit nachwachsenden Rohstoffen, für die ein Zahlungsanspruch geltend gemacht wird. Bitte gleichzeitig bei den jeweiligen Fruchtarten des Ackerlandes und der Dauerkulturen angeben (z. B. Abschnitt 2, Code 229).
- [4] **Code 270** Sonstige stillgelegte Flächen sind stillgelegte Flächen im Rahmen der Agrarumweltprogramme der Länder sowie stillgelegte bzw. erstmalig aufgeforstete Flächen im Rahmen der Produktionsaufgaberente (FELEG) oder zum Bezug einer landwirtschaftlichen Altersrente. Bitte gleichzeitig bei Abschnitt 2, Code 244, 259, 253 oder 262 angeben.

Abschnitt 4: Zwischenfruchtanbau 2006/2007

- [1] Hier werden die Flächen des Zwischenfruchtanbaus zusätzlich zum Hauptfruchtanbau (siehe Abschnitt 2) erfragt. Der Zwischenfruchtanbau bezeichnet den Anbau von Ackerkulturen zwischen zwei aufeinander folgenden Hauptfrüchten. Er kann der Förderung der Bodenfruchtbarkeit (Gründüngung), der Verbesserung der Futtergrundlage und der Verminderung der Bodenerosion dienen. Es ist die Ackerfläche einzutragen, auf der nach Ernte der Hauptfrucht 2006 und vor Aussaat der Hauptfrucht für das Jahr 2007 Zwischenfrüchte angebaut wurden. Dazu zählen z. B. Unter-/Stoppelsaaten, Blanksaaten und Mulchsaaten. Nicht dazu zählen Begrünungen in Weinbergen oder Baumschulkulturen. Die entsprechenden Flächen sind in Sommer- und Winterzwischenfruchtanbau zu unterteilen. Beim Anbau von Sommerzwischenfrüchten erfolgte der Umbruch noch im Jahr 2006, beim Umbruch im Jahr 2007 zählen die Flächen zum Winterzwischenfruchtanbau. Dazu gehören auch die im Winter abfrierenden Zwischenfrüchte für Mulchsaaten.
- [2] In der Spalte „insgesamt“ (Code 274, 276, 278 ... bis 298) ist der gesamte Zwischenfruchtanbau einschließlich zur Futtergewinnung anzugeben. Als Darunterposition der Spalte „insgesamt“ ist die Zwischenfruchtanbaufläche zur Futtergewinnung anzugeben (Code 275, 277, 279 ... bis 299). Sie muss gleichzeitig in der Spalte „insgesamt“ enthalten sein.
- [3] **Code 274 bis 277** Zum Beispiel Luzerne, Serradella, Klee gras und gemischter Anbau von Kleearten.
- [4] **Code 278 bis 281** Zum Beispiel kurzlebiges Weidelgras, Grünroggen, Wickroggen, Grünhafer, Grünmais.
- [5] **Code 282 bis 285** Zum Beispiel Bohnen, Erbsen, Wicken, Lupinen (auch im gemischten Anbau z. B. Landsberger Gemenge, Mündener Gemenge).
- [6] **Code 294 bis 297** Zum Beispiel Phazelie, Sonnenblumen, Malven, Buchweizen.
- [7] **Code 298 bis 299** Es ist jeweils die gesamte „Fläche“ des Zwischenfruchtanbaus einzutragen, d.h. die Summe aller aufgeführten Sommer- und Winterzwischenfruchtanbauflächen.

Unterrichtung nach § 17 Bundesstatistikgesetz

Art, Umfang und Zweck der Erhebung

Die Agrarstrukturerhebung wird im Frühjahr 2007 total durchgeführt. Repräsentativ zu erhebende Merkmale werden mit einer Stichprobe von höchstens 100 000 Betrieben erfragt. Ziel der Erhebung ist die Gewinnung umfassender, aktueller, wirklichkeitsgetreuer und zuverlässiger statistischer Informationen über die Betriebsstruktur sowie die wirtschaftliche und soziale Situation in den landwirtschaftlichen Betrieben. Die Daten dienen in Verbindung mit den Ergebnissen aus anderen Agrarstatistiken dazu, Erntemengen zu berechnen und vorauszuschätzen, den Strukturwandel in der Landwirtschaft zu erkennen und auf seine Ursachen hin untersuchen zu können. Die Ergebnisse bieten weiterhin für Regierung, Verwaltung, Berufsstand, Wirtschaft und Wissenschaft auf nationaler und supranationaler Ebene die notwendigen statistischen Grundlagen für ihre Entscheidungen und Maßnahmen.

Da die Ergebnisse auch für Planungen und Maßnahmen zu Gunsten der Landwirtschaft herangezogen werden, verdient die Erhebung Ihre uneingeschränkte Unterstützung.

Rechtsgrundlagen

Agrarstatistikgesetz - (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 2006 (BGBl. I S. 1662).

Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. Juni 2005 (BGBl. I S. 1534).

Gesetz zur Gleichstellung stillgelegter und landwirtschaftlich genutzter Flächen vom 10. Juli 1995 (BGBl. I S. 910).

Verordnung zur Aussetzung und Ergänzung von Merkmalen nach dem Agrarstatistikgesetz (Erste Agrarstatistikverordnung - 1. AgrStatV) vom 20. November 2002 (BGBl. I S. 4415), geändert durch die Verordnung vom 20. Dezember 2004 (BGBl. I S. 3584).

Auskunftspflicht und Geheimhaltung

Auskunftspflichtig sind nach § 93 Abs. 2 Nr. 1 AgrStatG i. V. m. § 15 BStatG **die Inhaber oder Leiter landwirtschaftlicher Betriebe**. Für die Angaben über die außerbetrieblichen Erwerbs- und Unterhaltsquellen des Betriebsinhabers und seiner Familienangehörigen sind nach § 93 Abs. 3 AgrStatG die jeweils betroffenen Personen selbst auskunftspflichtig. Die Antworten sind gemäß § 15 Abs. 3 BStatG **wahrheitsgemäß, vollständig und innerhalb der** von den Statistischen Ämtern der Länder **gesetzten Fristen** für den Empfänger (das Statistische Landesamt) **porto- und kostenfrei** zu erteilen. Widerspruch und Anfechtungsklage gegen die Aufforderung zur Auskunftserteilung haben gemäß § 15 Abs. 6 BStatG **keine aufschiebende Wirkung**.

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Eine Übermittlung der erhobenen Angaben ist nach § 98 Abs. 1 AgrStatG in Verbindung mit § 16 Abs. 4 BStatG an die zuständigen obersten Bundes- oder Landesbehörden in Form von Tabellen mit statistischen Ergebnissen zulässig, auch soweit Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es auch möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung

wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

Rechte und Pflichten der Erhebungsbeauftragten

Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen können Erhebungsbeauftragte eingesetzt werden. Die aus ihrer Tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse dürfen sie nicht in anderen Verfahren oder für andere Zwecke verwenden. Diese Verpflichtung gilt auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit. Die Erhebungsbeauftragten sollen den Auskunftspflichtigen bei der Beantwortung der Fragen behilflich sein.

Auf Wunsch kann der Auskunftspflichtige die Angaben auch selbst in den Erhebungsvordruck eintragen und diesen dem Erhebungsbeauftragten übergeben oder in einem verschlossenen Umschlag aushändigen oder bei der Erhebungsstelle abgeben oder dorthin ausreichend frankiert innerhalb einer Woche absenden.

Hilfsmerkmale, Trennen und Löschen

Hilfsmerkmale sind Vor- und Familienname (ggf. Firma, Instituts- oder Behördenname), Anschrift, Datum und Unterschrift sowie die als freiwillige Angabe erbetenen Telekommunikationsanschlussnummern. Sie dienen lediglich der technischen Durchführung der Erhebung und werden spätestens nach Abschluss der Prüfung der Angaben auf Vollständigkeit von den Erhebungsvordrucken abgetrennt und mit Ausnahme von Name, Anschrift und Telekommunikationsanschlussnummern, die in das Betriebsregister übernommen werden, vernichtet.

Kennnummer des Betriebes und Betriebsregister

Nach § 97 Abs. 3 AgrStatG wird für jede Erhebungseinheit eine systemfreie und landesspezifische Kennnummer vergeben, die vom Statistischen Landesamt in das nach § 97 Abs. 1 AgrStatG zu führende Betriebsregister übernommen wird. Sie dient der agrarstatistischen Zuordnung der Betriebe.

In das Betriebsregister werden nach § 97 Abs. 2 AgrStatG folgende Hilfs- und Erhebungsmerkmale aufgenommen:

- Name und Anschrift der Inhaber oder Leiter der Betriebe, Telekommunikationsanschlussnummern,
- Betriebssitz und die Bezeichnung für regionale Zuordnungen,
- Art des Betriebes,
- Rechtsstellung des Betriebsinhabers,
- Landwirtschaftlich genutzte Fläche,
- Waldfläche,
- Beteiligung an agrarstatistischen Erhebungen,
- Datum der Aufnahme in das Betriebsregister,
- Identifikationskennziffern im Rahmen der Verwendung von Verwaltungsdaten nach § 93 Abs. 8 und 10 AgrStatG.

Unterschrift

Nach § 11 Abs. 2 BStatG ist die Richtigkeit der Auskunftserteilung durch die/den Auskunftspflichtige/n bzw. die/den mit der Auskunftserteilung Beauftragte/n durch Unterschrift zu bestätigen.

Vorbemerkung

Die vorliegende Veröffentlichung aus der Fachserie 3 (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) erscheint ab dem Erhebungsjahr 2005 in der Reihe 3.1 (Landwirtschaftliche Bodennutzung) als Reihe 3.1.2 (Bodennutzung der Betriebe (landwirtschaftlich genutzte Flächen)). Die bisherige Reihe 1.1.1 (Bodennutzung und Viehbestand der Betriebe (von 2002 bis 2004)) wurde mit Ablauf des Berichtsjahres 2004 eingestellt; die Ergebnisse der Erhebung über den Viehbestand der Betriebe werden nunmehr in der Reihe 4.1 (Viehbestand der Betriebe) veröffentlicht.

Die Berichtsreihe 3.1.2 – Landwirtschaftliche Bodennutzung des Jahres 2008 umfasst zwei Einzelberichte mit vorläufigen und endgültigen Ergebnissen. Der vorliegende Bericht enthält die endgültigen Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung 2008 über die Kulturarten und den Anbau auf dem Ackerland.

Der Nachweis über die Zahl der Betriebe nach Bundesländern wird alle zwei Jahre in der Fachserie 3, Reihe 2.1.2, Bodennutzung der Betriebe zur jeweiligen Agrarstrukturerhebung veröffentlicht.

Der Ausweis von Anbauflächen der einzelnen Kultur- und Fruchtarten ist auf den Hauptanbau begrenzt und schließt auch die mit nachwachsenden Rohstoffen bestellten Flächen im Rahmen der Beihilferegelung für die Flächenstilllegung ein. Demzufolge sind Flächen mit nachwachsenden Rohstoffen nicht bei den „Stilllegungsflächen (ohne nachwachsende Rohstoffe), Brache“, sondern bei den einzelnen Kultur- und Fruchtarten enthalten.

Die endgültigen hochgerechneten Ergebnisse dieser Erhebung werden in Tausend mit einer Nachkommastelle abgebildet. Abweichungen in den Summen ergeben sich aus der Berechnung mit den ungerundeten Zahlen und sind somit reine Rundungsdifferenzen.

Die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg werden nur jedes zweite Jahr in die Erhebungen einbezogen, für die Zwischenjahre werden die zuletzt ermittelten Angaben (Ergebnisse aus der Agrarstrukturerhebung 2007) verwendet.

Deutschland
1 Entwicklung der Bodennutzung

Kulturart / Fruchtart	Fläche				Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen	
	D 2002/ 2007	2006	2007	2008	D 2002/ 2007	2007
	1 000 ha				%	

Kulturarten

Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	16 990,5	16 951,0	16 954,3	16 925,7	-0,4	-0,2
Ackerland	11 860,5	11 866,1	11 877,0	11 932,5	0,6	0,5
Haus- und Nutzgärten (Gartenland)	5,8	4,8	4,6	4,5	-23,1	-3,2
Obstanlagen	67,0	65,9	65,0	65,1	-2,9	0,1
Baumschulen	22,4	21,2	20,9	20,7	-7,6	-0,7
Dauergrünland	4 922,8	4 881,7	4 874,7	4 788,7	-2,7	-1,8
Wiesen	1 875,9	1 848,1	1 846,1	1 755,8	-6,4	-4,9
Mähweiden	2 208,9	2 250,3	2 251,2	2 297,2	4,0	2,0
Weiden mit Almen, ohne Hutungen	695,9	640,8	626,5	587,4	-15,6	-6,2
Streuwiesen, Hutungen	137,9	130,8	137,5	133,8	-3,0	-2,7
Aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Dauergrünland.....	4,2	11,8	13,4	14,5	245,8	8,3
Rebland	97,7	96,7	97,4	98,4	0,7	1,1
Weihnachtsbaumkulturen, Korbweiden-, Pappelanlagen	14,2	14,6	14,7	15,8	11,2	7,9

Hauptfruchtgruppen nach Fruchtarten

Getreide	6 806,7	6 702,2	6 571,7	7 038,5	3,4	7,1
Brotgetreide	3 678,9	3 662,8	3 672,8	3 960,2	7,6	7,8
Roggen	607,2	538,9	670,9	736,9	21,4	9,8
Wintermenggetreide	9,9	9,2	9,8	9,7	-1,6	-0,1
Weizen	3 061,8	3 114,7	2 992,1	3 213,5	5,0	7,4
Winterweizen (ohne Durum) ¹⁾	2 995,8	3 058,3	2 954,8	3 163,9	5,6	7,1
Sommerweizen (ohne Durum)	57,6	44,2	29,7	43,1	-25,2	44,9
Hartweizen (Durum)	8,3	12,1	7,6	6,5	-22,2	-14,4
Futter- und Industriegetreide	2 699,3	2 638,4	2 495,7	2 557,8	-5,2	2,5
Gerste	1 985,6	2 025,3	1 916,9	1 961,7	-1,2	2,3
Wintergerste	1 383,6	1 483,3	1 424,1	1 418,2	2,5	-0,4
Sommergerste	602,0	542,0	492,8	543,5	-9,7	10,3
Hafer	215,7	183,7	177,8	179,5	-16,8	0,9
Sommernenggetreide	25,6	24,8	20,0	17,8	-30,5	-10,9
Triticale	472,3	404,6	381,0	398,8	-15,6	4,7
Körnermais zum Ausreifen	333,6	301,8	307,5	415,3	24,5	35,1
Corn-Cob-Mix	94,9	99,2	95,7	105,1	10,8	9,8
Hülsenfrüchte	169,0	143,8	109,0	84,4	-50,1	-22,6
Futtererbsen	112,6	92,1	67,7	48,0	-57,4	-29,0
Ackerbohnen	16,2	15,0	12,2	11,1	-31,2	-8,9
Lupinen.....	.	32,8	25,2	19,9	X	-21,3
andere Hülsenfrüchte	10,5	3,9	3,9	5,3	-49,1	37,5

1) Einschl. Dinkel.

Deutschland
Noch: 1 Entwicklung der Bodennutzung

Kulturart / Fruchtart	Fläche				Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen	
	D 2002/ 2007	2006	2007	2008	D 2002/ 2007	2007
	1 000 ha				%	
Hauptfruchtgruppen nach Fruchtarten						
Hackfrüchte	712,9	640,5	686,3	636,4	-10,7	-7,3
Zuckerrüben	421,0	357,6	402,7	369,3	-12,3	-8,3
Runkelrüben	5,5	4,5	5,1	4,1	-26,6	-20,3
Kartoffeln	282,1	274,3	275,0	259,8	-7,9	-5,5
frühe Speisekartoffeln	15,8	15,0	15,9	14,1	-10,4	-10,8
mittelfrühe und späte ¹⁾	266,3	259,3	259,1	245,6	-7,8	-5,2
Speisekartoffeln ²⁾	96,9	93,1	96,4	94,4	-2,6	-2,1
Industriekartoffeln ³⁾	169,4	166,2	162,7	151,3	-10,7	-7,0
andere Hackfrüchte	4,2	4,1	3,6	3,2	-23,3	-8,8
Handelsgewächse	1 472,0	1 551,3	1 644,3	1 471,6	-0,0	-10,5
Ölfrüchte	1 407,8	1 483,2	1 578,6	1 404,7	-0,2	-11,0
Raps und Rübsen	1 361,1	1 429,0	1 548,2	1 370,7	0,7	-11,5
Winterraps	1 338,8	1 409,9	1 538,6	1 363,4	1,8	-11,4
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	22,3	19,0	9,6	7,3	-67,2	-23,5
Öllein, Flachs	12,3	13,7	6,1	4,2	-65,7	-30,8
Körner Sonnenblumen	28,9	32,0	19,2	24,9	-13,6	30,1
andere Ölfrüchte	5,5	8,5	5,2	4,9	-12,2	-6,5
Hopfen	17,9	18,1	17,8	19,2	7,0	7,5
Tabak	4,1	3,3	3,2	3,3	-21,5	2,7
Rüben und Gräser zur Samengewinnung	28,5	30,7	29,1	25,8	-9,5	-11,1
Heil- und Gewürzpflanzen	6,1	6,0	6,1	5,7	-6,4	-6,7
andere Handelsgewächse	7,6	10,1	9,6	13,0	71,6	35,9
Gemüse, Erdbeeren u.a. Gartengewächse	126,9	131,7	129,9	131,0	3,2	0,8
Futterpflanzen	1 782,8	1 955,5	2 087,5	2 261,2	26,8	8,3
Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch	185,2	209,8	205,7	205,6	11,0	-0,0
Luzerne, Luzernegras	30,6	37,6	39,8	38,8	26,5	-2,6
Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland (zum Abmähen oder Abweiden)	252,8	321,3	328,7	392,5	55,3	19,4
Silomais (einschl. Lieschkolbenschrot)	1 270,0	1 345,9	1 470,9	1 566,6	23,4	6,5
andere Futterpflanzen	44,3	40,9	42,6	57,8	30,5	35,7
Stilllegungsfläche (ohne nachwachsende Rohstoffe) Brache ⁴⁾	790,1	741,1	648,2	309,5	-60,8	-52,3

1) Einschl. frühe Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln.

2) Zum Direktverzehr ohne Be- und Verarbeitung.

3) Verarbeitungs-, Futter- und Pflanzkartoffeln;
einschl. frühe Sorten.

4) Rotations- und Dauerbrache, sonstige Brache,
Wildäcker, ab 2006 einschl. freiwillig aus der
landwirtschaftlichen Erzeugung genommene
Flächen (mit Ausnahme von Dauergrünland).

2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Landwirtschaftlich genutzte Fläche					
		insgesamt	Ackerland	Haus- und Nutzgärten (Gartenland)	Obst- anlagen	Baum- schulen	Rebland
Deutschland	2007	16 954,3	11 877,0	4,6	65,0	20,9	97,4
	2008	16 925,7	11 932,5	4,5	65,1	20,7	98,4
	%	-0,2	0,5	-3,2	0,1	-0,7	1,1
Baden-Württemberg	2007	1 435,7	834,5	–	21,3	1,9	23,9
	2008	1 440,5	838,8	0,7	21,4	1,8	24,2
	%	0,3	0,5	X	0,7	-3,7	1,2
Bayern	2007	3 220,9	2 079,1	0,3	5,3	1,8	5,6
	2008	3 216,5	2 089,5	0,5	5,1	1,9	5,5
	%	-0,1	0,5	101,0	-3,0	4,3	-1,7
Berlin	2007	2,3	1,6	0,0	0,0	0,0	–
	2008 ²⁾	2,3	1,6	0,0	0,0	0,0	–
	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	X
Brandenburg	2007	1 328,1	1 034,9	0,2	3,3	1,2	0,0
	2008	1 323,6	1 035,9	0,2	3,3	1,3	0,0
	%	-0,3	0,1	6,0	0,8	3,8	48,7
Bremen	2007	8,5	1,5	0,0	–	0,0	–
	2008 ²⁾	8,5	1,5	0,0	–	0,0	–
	%	0,0	0,0	0,0	X	0,0	X
Hamburg	2007	14,0	5,7	0,0	1,5	0,4	–
	2008 ²⁾	14,0	5,7	0,0	1,5	0,4	–
	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	X
Hessen	2007	783,9	486,1	0,2	1,3	0,5	3,5
	2008	774,7	481,8	0,1	1,3	0,4	3,4
	%	-1,2	-0,9	-58,0	-3,6	-6,8	-0,3
Mecklenburg-Vorpommern	2007	1 355,8	1 085,5	0,1	2,3	0,4	0,0
	2008	1 353,5	1 081,5	0,1	2,2	0,3	0,0
	%	-0,2	-0,4	-6,5	-1,4	-1,9	0,0
Niedersachsen	2007	2 618,5	1 865,0	0,8	10,9	4,6	–
	2008	2 615,4	1 885,5	0,6	11,0	4,7	–
	%	-0,1	1,1	-24,3	1,3	2,1	X
Nordrhein-Westfalen	2007	1 503,2	1 065,7	1,1	3,6	4,1	0,0
	2008	1 502,6	1 066,5	1,0	3,8	3,8	0,0
	%	0,0	0,1	-7,2	3,8	-7,0	0,0
Rheinland-Pfalz	2007	715,4	396,1	0,3	5,4	0,7	63,4
	2008	719,4	400,1	0,3	5,5	0,8	64,3
	%	0,6	1,0	-3,8	1,4	16,1	1,4
Saarland	2007	79,1	37,5	0,0	0,2	0,1	0,1
	2008	78,4	37,9	0,0	0,1	0,1	0,1
	%	-0,8	1,1	-6,2	-23,5	-27,2	5,1
Sachsen	2007	917,5	721,4	0,0	4,5	0,5	0,3
	2008	914,1	720,6	0,0	4,4	0,6	0,3
	%	-0,4	-0,1	-2,7	-1,9	13,8	-0,3
Sachsen-Anhalt	2007	1 169,8	997,5	0,1	1,8	0,3	0,6
	2008	1 170,4	998,3	0,0	1,8	0,2	0,6
	%	0,1	0,1	-27,1	-3,2	-33,6	0,0
Schleswig-Holstein	2007	1 008,2	651,5	0,8	1,0	4,2	–
	2008	998,1	673,2	0,9	1,0	4,2	–
	%	-1,0	3,3	4,1	-0,1	-0,6	X
Thüringen	2007	793,6	613,5	0,1	2,6	0,2	0,0
	2008	793,5	614,0	0,1	2,7	0,2	0,0
	%	0,0	0,1	-14,2	0,6	11,1	1,1

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Landwirtschaftlich genutzte Fläche						
		Dauergrünland						Weihnachts- baumkulturen, Korbweiden- u. Pappelanlagen
		zusammen	Wiesen	Mäh- weiden	Weiden mit Almen, ohne Hutungen	Streuwiesen und Hutungen	Aus der landw. Erzeugung genommenes Dauergrünland	
Deutschland	2007	4 874,7	1 846,1	2 251,2	626,5	137,5	13,4	14,7
	2008	4 788,7	1 755,8	2 297,2	587,4	133,8	14,5	15,8
	%	-1,8	-4,9	2,0	-6,2	-2,7	8,3	7,9
Baden-Württemberg	2007	551,4	381,8	108,3	39,3	21,0	1,1	1,9
	2008	551,1	376,7	112,8	39,2	21,3	1,1	2,5
	%	-0,1	-1,3	4,1	-0,3	1,6	2,5	34,7
Bayern	2007	1 127,7	808,3	216,0	67,8	32,9	2,7	1,3
	2008	1 112,9	779,4	226,7	69,6	33,6	3,6	1,1
	%	-1,3	-3,6	5,0	2,7	2,1	32,1	-11,3
Berlin	2007	0,6	0,3	0,2	.	0,0	.	0,0
	2008 ²⁾	0,6	0,3	0,2	.	0,0	.	0,0
	%	0,0	0,0	0,0	X	0,0	X	0,0
Brandenburg	2007	288,1	60,3	199,0	20,0	8,1	0,7	0,4
	2008	282,0	57,7	198,7	17,2	7,8	0,6	0,9
	%	-2,1	-4,4	-0,1	-14,0	-3,1	-23,8	110,4
Bremen	2007	6,9	1,1	4,9	.	.	-	-
	2008 ²⁾	6,9	1,1	4,9	.	.	-	-
	%	0,0	0,0	0,0	X	X	X	X
Hamburg	2007	6,4	0,8	3,2	1,9	.	.	0,0
	2008 ²⁾	6,4	0,8	3,2	1,9	.	.	0,0
	%	0,0	0,0	0,0	0,0	X	X	0,0
Hessen	2007	291,8	111,1	147,7	22,5	9,1	1,5	0,5
	2008	287,2	97,6	155,6	24,2	9,0	0,9	0,5
	%	-1,6	-12,2	5,4	7,7	-1,9	-39,3	-7,0
Mecklenburg-Vorpommern ..	2007	267,2	61,3	154,9	46,9	2,8	1,2	0,4
	2008	268,6	64,4	151,1	49,2	2,8	1,1	0,7
	%	0,5	5,0	-2,5	4,9	-0,3	-13,8	76,3
Niedersachsen	2007	734,6	80,3	536,7	99,9	15,7	2,0	2,6
	2008	711,5	69,9	554,0	68,1	17,9	1,6	2,2
	%	-3,2	-13,0	3,2	-31,9	13,9	-19,7	-16,8
Nordrhein-Westfalen	2007	424,3	65,2	284,5	60,9	12,8	0,7	4,5
	2008	422,7	64,3	282,5	61,9	12,8	1,3	4,8
	%	-0,4	-1,3	-0,7	1,6	-0,6	70,6	7,1
Rheinland-Pfalz	2007	248,9	62,1	148,1	33,7	4,2	0,8	0,6
	2008	248,0	62,4	147,4	33,0	3,8	1,4	0,5
	%	-0,4	0,5	-0,5	-2,0	-8,6	72,4	-7,0
Saarland	2007	41,2	17,1	17,9	5,1	0,7	0,4	0,0
	2008	40,2	17,6	16,5	5,3	0,6	0,1	0,0
	%	-2,4	3,1	-7,7	3,4	-5,6	-66,8	-33,6
Sachsen	2007	190,3	53,2	114,0	18,2	4,1	0,8	0,5
	2008	187,7	54,1	111,2	17,3	4,1	1,0	0,5
	%	-1,4	1,7	-2,5	-5,0	0,3	23,6	2,8
Sachsen-Anhalt	2007	169,4	38,7	106,2	17,4	6,4	0,7	0,1
	2008	169,5	36,6	105,4	19,4	7,0	1,1	0,1
	%	0,0	-5,4	-0,8	11,5	9,0	50,9	42,4
Schleswig-Holstein	2007	349,0	73,1	118,3	147,5	9,6	0,5	1,6
	2008	317,1	41,4	132,9	138,9	3,4	0,6	1,7
	%	-9,1	-43,4	12,3	-5,8	-64,2	0,5	5,6
Thüringen	2007	176,9	31,3	91,4	44,3	9,7	0,1	0,3
	2008	176,3	31,4	94,3	41,2	9,2	0,2	0,2
	%	-0,3	0,3	3,1	-7,1	-5,0	102,7	-16,3

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

Noch: 2 Bodennutzung
1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Getreide			
		insgesamt	Brotgetreide		
			zusammen	Roggen	Wintermeng- getreide
Deutschland	2007	6 571,7	3 672,8	670,9	9,8
	2008	7 038,5	3 960,2	736,9	9,7
	%	7,1	7,8	9,8	-0,1
Baden-Württemberg	2007	541,0	234,3	9,4	0,3
	2008	571,0	246,2	10,0	0,3
	%	5,5	5,1	6,3	-2,7
Bayern	2007	1 170,9	523,0	40,5	1,3
	2008	1 245,8	571,3	45,5	1,6
	%	6,4	9,2	12,4	28,5
Berlin	2007	0,7	0,5	0,4	0,0
	2008 ²⁾	0,7	0,5	0,4	0,0
	%	0,0	0,0	0,0	0,0
Brandenburg	2007	521,8	344,4	208,6	2,2
	2008	550,6	372,2	227,0	1,6
	%	5,5	8,1	8,8	-25,8
Bremen	2007	0,8	0,5	0,1	–
	2008 ²⁾	0,8	0,5	0,1	–
	%	0,0	0,0	0,0	X
Hamburg	2007	2,7	1,6	0,4	–
	2008 ²⁾	2,7	1,6	0,4	–
	%	0,0	0,0	0,0	X
Hessen ³⁾	2007	305,5	168,7	15,4	.
	2008	317,4	177,3	16,4	.
	%	3,9	5,1	6,8	X
Mecklenburg-Vorpommern	2007	549,0	377,0	64,5	0,3
	2008	600,2	424,5	87,2	0,1
	%	9,3	12,6	35,2	-82,2
Niedersachsen	2007	960,7	542,7	141,8	0,9
	2008	1 038,4	577,5	142,3	0,9
	%	8,1	6,4	0,4	7,0
Nordrhein-Westfalen	2007	633,4	290,8	20,2	1,1
	2008	674,7	312,0	18,5	0,8
	%	6,5	7,3	-8,7	-31,8
Rheinland-Pfalz	2007	235,5	115,1	9,8	2,5
	2008	255,4	126,5	12,0	3,0
	%	8,5	9,9	22,0	20,8
Saarland	2007	22,9	12,5	3,6	0,1
	2008	25,3	14,2	4,4	0,1
	%	10,6	13,3	22,6	4,3
Sachsen	2007	399,1	215,4	39,4	0,2
	2008	426,6	228,8	42,6	0,2
	%	6,9	6,2	8,3	4,2
Sachsen-Anhalt	2007	557,4	401,4	82,8	0,2
	2008	598,9	425,2	89,1	0,3
	%	7,4	5,9	7,6	52,2
Schleswig-Holstein	2007	304,0	214,6	22,6	–
	2008	346,2	245,9	29,2	–
	%	13,9	14,6	29,3	X
Thüringen	2007	366,3	230,3	11,6	0,7
	2008	383,7	235,9	11,9	0,8
	%	4,7	2,4	3,3	15,6

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

3) Roggen einschl. Wintermenggetreide.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Getreide			
		Brotgetreide			
		Weizen			
		zusammen	Winterweizen (ohne Durum) ²⁾	Sommerweizen (ohne Durum)	Hartweizen (Durum)
Deutschland	2007	2 992,1	2 954,8	29,7	7,6
	2008	3 213,5	3 163,9	43,1	6,5
	%	7,4	7,1	44,9	-14,4
Baden-Württemberg	2007	224,6	219,7	4,1	0,8
	2008	236,0	231,9	3,7	0,3
	%	5,1	5,5	-9,3	-57,1
Bayern	2007	481,2	474,7	5,8	0,7
	2008	524,2	518,6	5,3	0,3
	%	8,9	9,2	-9,1	-53,9
Berlin	2007	0,1	0,1	0,0	–
	2008 ³⁾	0,1	0,1	0,0	–
	%	0,0	0,0	0,0	X
Brandenburg	2007	133,6	131,0	2,6	–
	2008	143,5	140,5	3,0	–
	%	7,4	7,2	16,9	X
Bremen	2007	0,5	0,5	–	–
	2008 ³⁾	0,5	0,5	–	–
	%	0,0	0,0	X	X
Hamburg	2007	1,3	1,3	0,0	–
	2008 ³⁾	1,3	1,3	0,0	–
	%	0,0	0,0	0,0	X
Hessen	2007	153,3	151,4	1,4	0,5
	2008	160,9	158,5	2,1	0,2
	%	4,9	4,7	55,9	-58,5
Mecklenburg-Vorpommern	2007	312,2	309,2	2,9	–
	2008	337,2	335,0	2,3	–
	%	8,0	8,3	-22,5	X
Niedersachsen ⁴⁾	2007	400,0	396,9	3,1	.
	2008	434,2	425,1	9,1	.
	%	8,6	7,1	192,8	X
Nordrhein-Westfalen	2007	269,5	266,9	2,5	0,1
	2008	292,8	289,8	3,0	0,0
	%	8,6	8,6	18,4	-75,1
Rheinland-Pfalz	2007	102,8	100,4	0,9	1,5
	2008	111,5	109,9	0,6	1,0
	%	8,5	9,4	-31,9	-30,8
Saarland	2007	8,8	8,6	0,2	0,0
	2008	9,7	9,4	0,2	0,1
	%	9,6	8,9	8,1	169,4
Sachsen	2007	175,8	175,0	0,8	–
	2008	185,9	183,9	2,0	–
	%	5,8	5,1	152,0	X
Sachsen-Anhalt	2007	318,4	314,3	1,3	2,8
	2008	335,8	329,0	3,7	3,1
	%	5,5	4,7	187,0	13,4
Schleswig-Holstein	2007	192,0	190,6	1,4	–
	2008	216,8	214,9	1,9	–
	%	12,9	12,7	33,4	X
Thüringen	2007	218,1	214,1	2,7	1,2
	2008	223,2	215,6	6,2	1,3
	%	2,3	0,7	125,1	7,0

1) Die Angaben stellen die Zu- (.) bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Einschl. Dinkel.

3) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

4) 2007 Sommerweizen einschl. Hartweizen.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Getreide			
		Futtergetreide			
		zusammen	Gerste		
			zusammen	Wintergerste	Sommergerste
Deutschland	2007	2 495,7	1 916,9	1 424,1	492,8
	2008	2 557,8	1 961,7	1 418,2	543,5
	%	2,5	2,3	-0,4	10,3
Baden-Württemberg	2007	241,8	187,6	103,9	83,7
	2008	246,9	192,6	105,6	87,0
	%	2,1	2,7	1,7	3,9
Bayern	2007	548,3	436,6	294,7	141,9
	2008	541,2	433,5	285,0	148,5
	%	-1,3	-0,7	-3,3	4,6
Berlin	2007	.	0,1	0,0	0,0
	2008 ²⁾	.	0,1	0,0	0,0
	%	X	0,0	0,0	0,0
Brandenburg	2007	151,8	84,0	76,0	8,0
	2008	153,4	84,4	76,2	8,2
	%	1,0	0,4	0,2	2,4
Bremen	2007	.	0,2	0,2	0,0
	2008 ²⁾	.	0,2	0,2	0,0
	%	X	0,0	0,0	0,0
Hamburg	2007	1,0	0,6	0,6	0,1
	2008 ²⁾	1,0	0,6	0,6	0,1
	%	0,0	0,0	0,0	0,0
Hessen	2007	132,0	101,3	77,2	24,0
	2008	133,7	101,8	76,3	25,5
	%	1,3	0,5	-1,3	6,1
Mecklenburg-Vorpommern	2007	168,5	140,8	130,4	10,5
	2008	169,4	139,3	128,0	11,2
	%	0,5	-1,1	-1,8	7,2
Niedersachsen	2007	336,4	243,0	194,6	48,4
	2008	346,1	247,2	183,4	63,8
	%	2,9	1,7	-5,8	31,7
Nordrhein-Westfalen	2007	259,2	189,3	174,6	14,6
	2008	259,6	188,1	172,6	15,5
	%	0,2	-0,6	-1,2	6,2
Rheinland-Pfalz	2007	114,5	91,6	37,6	54,0
	2008	121,3	96,9	37,6	59,2
	%	5,9	5,7	0,0	9,7
Saarland	2007	10,3	5,8	3,5	2,3
	2008	10,9	6,1	3,7	2,4
	%	6,1	5,2	4,0	7,0
Sachsen	2007	168,7	135,1	98,6	36,5
	2008	180,8	145,2	104,4	40,7
	%	7,2	7,5	5,9	11,7
Sachsen-Anhalt	2007	141,5	116,7	103,4	13,3
	2008	151,7	124,4	107,7	16,6
	%	7,2	6,6	4,2	25,3
Schleswig-Holstein	2007	88,7	71,3	60,9	10,4
	2008	99,1	80,4	66,1	14,3
	%	11,8	12,8	8,5	37,8
Thüringen	2007	132,4	112,9	67,8	45,1
	2008	142,3	121,2	70,8	50,3
	%	7,5	7,3	4,5	11,6

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Getreide				
		Futtergetreide			Körnermais zum Ausreifen	Corn-Cob-Mix
		Hafer	Sommerneng- getreide	Triticale		
Deutschland	2007	177,8	20,0	381,0	307,5	95,7
	2008	179,5	17,8	398,8	415,3	105,1
	%	0,9	-10,9	4,7	35,1	9,8
Baden-Württemberg	2007	30,1	4,3	19,9	59,3	5,5
	2008	28,6	3,6	22,1	72,2	5,7
	%	-4,9	-14,8	10,8	21,6	3,0
Bayern	2007	37,8	5,2	68,7	90,4	9,3
	2008	33,1	4,5	70,1	124,2	9,0
	%	-12,5	-14,5	2,2	37,5	-2,9
Berlin	2007	.	0,0	.	.	-
	2008 ²⁾	.	0,0	.	.	-
	%	X	0,0	X	X	X
Brandenburg	2007	15,2	1,1	51,6	23,0	2,6
	2008	16,4	0,9	51,7	22,7	2,4
	%	8,4	-15,6	0,2	-1,0	-8,7
Bremen	2007	.	-	.	.	-
	2008 ²⁾	.	-	.	.	-
	%	X	X	X	X	X
Hamburg	2007	0,2	-	0,1	-	-
	2008 ²⁾	0,2	-	0,1	-	-
	%	0,0	X	0,0	X	X
Hessen	2007	13,2	1,9	15,7	4,5	0,3
	2008	12,9	1,9	17,2	6,2	0,2
	%	-2,5	-1,0	9,8	36,5	-29,9
Mecklenburg-Vorpommern	2007	9,3	0,3	18,0	3,1	0,4
	2008	10,7	0,5	18,9	5,8	0,5
	%	15,7	53,3	4,5	88,5	23,2
Niedersachsen	2007	16,8	2,5	74,1	60,3	21,3
	2008	17,6	1,9	79,4	94,4	20,5
	%	4,8	-21,7	7,1	56,4	-3,7
Nordrhein-Westfalen	2007	17,0	1,1	51,9	28,7	54,6
	2008	17,4	1,4	52,7	39,7	63,4
	%	2,8	29,0	1,5	38,3	16,1
Rheinland-Pfalz	2007	7,0	1,1	14,8	5,8	0,0
	2008	7,1	1,1	16,2	7,5	0,2
	%	2,2	-5,4	9,6	28,4	720,0
Saarland	2007	2,7	0,4	1,4	0,1	-
	2008	2,4	0,3	2,1	0,3	-
	%	-10,5	-13,6	47,1	155,3	X
Sachsen	2007	9,9	1,0	22,8	14,5	0,5
	2008	11,5	0,8	23,3	16,6	0,4
	%	16,8	-15,9	2,1	14,3	-6,2
Sachsen-Anhalt	2007	5,2	0,4	19,3	13,9	0,6
	2008	5,8	0,2	21,3	20,1	1,9
	%	11,6	-51,4	10,6	45,4	199,7
Schleswig-Holstein	2007	7,9	0,6	8,9	0,5	0,3
	2008	9,3	0,4	8,9	0,9	0,2
	%	18,2	-28,8	0,5	86,5	-25,9
Thüringen	2007	5,5	0,2	13,8	3,3	0,3
	2008	6,1	0,3	14,8	4,7	0,7
	%	10,5	38,0	7,4	40,9	141,4

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Hülsenfrüchte				
		insgesamt	Futter- erbsen	Acker- bohnen	Lupinen	andere Hülsen- früchte ²⁾
Deutschland	2007	109,0	67,7	12,2	25,2	3,9
	2008	84,4	48,0	11,1	19,9	5,3
	%	-22,6	-29,0	-8,9	-21,3	37,5
Baden-Württemberg	2007	3,9	2,9	0,7	0,1	0,2
	2008	3,2	2,3	0,7	0,0	0,2
	%	-17,6	-20,9	-8,0	-26,0	-4,4
Bayern	2007	14,6	11,9	2,0	0,4	0,3
	2008	11,4	9,3	1,5	0,3	0,2
	%	-22,1	-22,1	-23,2	-17,4	-22,1
Berlin	2007	0,0	.	.	.	.
	2008 ³⁾	0,0	.	.	.	.
	%	0,0	X	X	X	X
Brandenburg	2007	27,0	11,9	0,1	14,5	0,4
	2008	19,9	8,0	0,0	11,4	0,4
	%	-26,3	-32,6	-60,2	-21,3	-17,0
Bremen	2007	–	–	–	–	–
	2008 ³⁾	–	–	–	–	–
	%	X	X	X	X	X
Hamburg	2007	0,0	.	.	.	.
	2008 ³⁾	0,0	.	.	.	.
	%	0,0	X	X	X	X
Hessen	2007	3,7	2,4	1,0	0,2	0,1
	2008	2,5	1,4	0,9	.	0,1
	%	-31,4	-40,7	-7,3	X	151,2
Mecklenburg-Vorpommern	2007	7,0	2,8	0,3	3,8	0,1
	2008	5,3	1,8	0,3	3,1	0,0
	%	-25,0	-35,7	-13,5	-17,0	-60,4
Niedersachsen	2007	4,1	1,9	1,2	0,7	0,3
	2008	3,5	1,3	1,1	0,5	0,6
	%	-14,5	-31,4	-5,8	-37,7	135,2
Nordrhein-Westfalen	2007	6,1	2,1	2,5	0,2	1,2
	2008	6,0	1,7	2,1	0,1	2,0
	%	-1,4	-18,2	-16,3	-68,1	73,3
Rheinland-Pfalz	2007	1,7	1,4	0,1	0,1	0,0
	2008	1,2	1,1	0,1	.	0,0
	%	-25,1	-22,5	-15,8	X	6,6
Saarland	2007	0,3	0,2	0,0	0,0	0,0
	2008	0,2	0,1	0,0	–	–
	%	-36,7	-35,4	33,2	X	X
Sachsen	2007	10,3	8,4	1,0	0,9	0,1
	2008	7,3	5,6	1,1	0,6	0,1
	%	-29,0	-33,7	11,9	-33,5	11,5
Sachsen-Anhalt	2007	15,6	9,8	0,9	3,8	1,1
	2008	12,1	6,5	0,9	3,3	1,4
	%	-22,2	-33,4	-6,0	-12,5	33,4
Schleswig-Holstein	2007	1,7	0,5	0,9	0,2	0,1
	2008	1,8	0,7	0,9	0,1	0,1
	%	5,8	28,3	4,5	-55,1	14,3
Thüringen	2007	13,1	11,3	1,5	0,3	0,0
	2008	10,0	8,1	1,5	0,4	0,0
	%	-24,1	-28,1	-1,1	4,7	-6,8

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Speiseerbsen u. -bohnen, Wicken (auch als Gemenge) u.a.

3) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Hackfrüchte				
		insgesamt	Zuckerrüben	Runkelrüben	Kartoffeln	
			zur Rüben Gewinnung		zusammen	frühe Speisekartoffeln
Deutschland	2007	686,3	402,7	5,1	275,0	15,9
	2008	636,4	369,3	4,1	259,8	(14,1) ³⁾
	%	-7,3	-8,3	-20,3	-5,5	-10,8
Baden-Württemberg	2007	24,9	18,4	0,3	5,9	1,0
	2008	23,3	17,3	0,2	5,5	0,9
	%	-6,6	-6,1	-24,4	-7,0	-12,3
Bayern	2007	114,8	66,0	0,7	48,0	1,6
	2008	109,2	62,8	0,6	45,8	1,6
	%	-4,9	-5,0	-14,1	-4,6	-0,9
Berlin	2007	0,0	.	0,0	.	.
	2008 ²⁾	0,0	.	0,0	.	.
	%	0,0	X	0,0	X	X
Brandenburg	2007	19,6	9,0	0,1	10,4	0,1
	2008	16,8	7,1	0,1	9,5	0,1
	%	-14,2	-21,7	15,8	-8,1	-51,7
Bremen	2007	0,0	–	.	.	–
	2008 ²⁾	0,0	–	.	.	–
	%	0,0	X	X	X	X
Hamburg	2007	0,0	.	.	.	.
	2008 ²⁾	0,0	.	.	.	.
	%	0,0	X	X	X	X
Hessen	2007	22,1	16,8	0,3	4,9	0,9
	2008	19,7	15,0	–	4,5	0,8
	%	-10,9	-10,8	X	-8,8	-9,9
Mecklenburg-Vorpommern	2007	40,5	24,5	0,0	15,9	0,0
	2008	37,4	22,6	0,0	14,6	0,0
	%	-7,8	-7,8	-34,0	-8,3	-35,6
Niedersachsen	2007	222,5	100,7	0,7	120,2	3,7
	2008	212,7	97,9	0,6	113,7	(3,7) ³⁾
	%	-4,4	-2,8	-8,4	-5,4	-0,9
Nordrhein-Westfalen	2007	96,6	62,0	1,3	31,7	3,7
	2008	86,1	53,6	1,0	30,0	2,8
	%	-10,9	-13,6	-23,7	-5,4	-25,1
Rheinland-Pfalz	2007	28,7	19,8	0,3	8,5	3,5
	2008	27,9	18,9	0,3	8,5	3,7
	%	-2,9	-4,5	16,6	0,7	5,6
Saarland	2007	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0
	2008	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0
	%	-10,3	-83,3	14,2	-25,6	-27,5
Sachsen	2007	23,8	15,5	0,4	8,0	0,2
	2008	20,5	13,0	0,3	7,2	0,2
	%	-13,8	-16,3	-11,2	-9,1	-30,7
Sachsen-Anhalt	2007	61,6	48,3	0,3	12,8	0,5
	2008	58,5	45,6	0,2	12,6	0,3
	%	-5,0	-5,6	-38,1	-1,6	-39,5
Schleswig-Holstein	2007	17,4	11,0	0,4	5,9	0,4
	2008	12,7	6,9	0,3	5,4	–
	%	-26,7	-37,2	-30,9	-9,5	X
Thüringen	2007	13,5	10,6	0,4	2,5	0,0
	2008	11,4	8,7	0,4	2,3	0,0
	%	-15,7	-18,1	5,1	-8,6	23,6

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

3) Anbauflächen von Frühkartoffeln sind aufgrund der unklaren Abgrenzung der Reifegruppen mit einer großen Unsicherheit behaftet.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Hackfrüchte			
		Kartoffeln			andere Hackfrüchte ⁵⁾
		mittelfrühe und späte ²⁾			
		zusammen	Speisekartoffeln ³⁾	Industriekartoffeln ⁴⁾	
Deutschland	2007	259,1	96,4	162,7	3,6
	2008	245,6	94,4	151,3	3,2
	%	-5,2	-2,1	-7,0	-8,8
Baden-Württemberg	2007	5,0	4,3	0,7	0,3
	2008	4,7	4,0	0,7	0,2
	%	-6,0	-6,4	-3,1	-16,7
Bayern	2007	46,4	18,7	27,7	0,1
	2008	44,2	17,6	26,5	0,0
	%	-4,8	-5,7	-4,2	-36,8
Berlin	2007	.	.	.	.
	2008 ⁶⁾
	%	X	X	X	X
Brandenburg	2007	10,2	2,8	7,5	0,1
	2008	9,5	2,5	7,0	0,1
	%	-7,5	-9,6	-6,8	-4,8
Bremen	2007	.	.	–	–
	2008 ⁶⁾	.	.	–	–
	%	X	X	X	X
Hamburg	2007	.	0,0	.	.
	2008 ⁶⁾	.	0,0	.	.
	%	X	0,0	X	X
Hessen	2007	4,0	3,4	0,6	0,1
	2008	3,7	3,0	0,6	0,2
	%	-8,6	-9,8	-2,2	106,4
Mecklenburg-Vorpommern	2007	15,8	2,2	13,6	0,1
	2008	14,5	2,0	12,5	0,2
	%	-8,3	-9,5	-8,1	45,0
Niedersachsen	2007	116,5	30,7	85,8	0,9
	2008	110,0	31,0	79,0	0,5
	%	-5,6	1,0	-7,9	-49,1
Nordrhein-Westfalen	2007	28,0	13,1	14,9	1,5
	2008	27,2	13,2	14,1	1,5
	%	-2,8	0,6	-5,8	-3,4
Rheinland-Pfalz	2007	5,0	4,4	0,6	0,2
	2008	4,8	4,2	0,6	0,1
	%	-2,8	-3,6	3,4	-18,7
Saarland	2007	0,1	0,1	0,0	0,0
	2008	0,1	0,1	0,0	0,0
	%	-25,4	-21,4	-96,0	310,0
Sachsen	2007	7,7	6,4	1,3	0,0
	2008	7,1	5,8	1,2	0,0
	%	-8,5	-8,7	-7,2	219,0
Sachsen-Anhalt	2007	12,3	5,3	7,0	0,2
	2008	12,3	5,9	6,3	0,2
	%	0,0	11,8	-9,1	-32,6
Schleswig-Holstein	2007	5,6	3,4	2,2	0,0
	2008	5,4	3,3	2,1	0,2
	%	-3,5	-2,6	-5,0	413,6
Thüringen	2007	2,5	1,8	0,7	0,0
	2008	2,3	1,7	0,6	0,0
	%	-9,1	-5,1	-18,8	85,5

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Einschl. frühe Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln.

3) Zum Direktverzehr ohne Be- und Verarbeitung.

4) Verarbeitungs-, Futter- und Pflanzkartoffeln; einschl. frühe Sorten.

5) Kohlrüben, Futtermöhren, Futterkohl, Topinambur u.a.

6) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Handelsgewächse				
		insgesamt	zusammen	Ölfrüchte		
				Raps und Rübsen		
				zusammen	Winterraps	Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen
Deutschland	2007	1 644,3	1 578,6	1 548,2	1 538,6	9,6
	2008	1 471,6	1 404,7	1 370,7	1 363,4	7,3
	%	-10,5	-11,0	-11,5	-11,4	-23,5
Baden-Württemberg	2007	77,2	73,1	71,8	70,6	1,3
	2008	77,7	72,9	71,8	71,0	0,9
	%	0,6	-0,2	0,0	0,6	-32,1
Bayern	2007	197,7	176,7	173,1	172,8	0,3
	2008	186,6	164,9	162,9	162,3	0,6
	%	-5,6	-6,7	-5,9	-6,1	99,7
Berlin	2007	0,1	0,1	0,1	0,1	–
	2008 ²⁾	0,1	0,1	0,1	0,1	–
	%	0,0	0,0	0,0	0,0	X
Brandenburg	2007	155,8	148,9	133,1	132,8	0,3
	2008	151,4	142,7	121,6	121,2	0,4
	%	-2,9	-4,2	-8,6	-8,7	37,2
Bremen	2007	0,2	0,2	.	0,2	.
	2008 ²⁾	0,2	0,2	.	0,2	.
	%	0,0	0,0	X	0,0	X
Hamburg	2007	0,8	0,7	.	0,7	.
	2008 ²⁾	0,8	0,7	.	0,7	.
	%	0,0	0,0	X	0,0	X
Hessen	2007	68,1	66,3	66,2	65,9	0,2
	2008	62,8	61,5	61,4	61,2	0,2
	%	-7,7	-7,3	-7,2	-7,2	-31,6
Mecklenburg-Vorpommern	2007	264,7	259,4	259,0	258,4	0,5
	2008	229,3	224,1	223,7	222,9	0,7
	%	-13,4	-13,6	-13,6	-13,7	35,0
Niedersachsen	2007	156,8	151,9	150,8	149,7	1,1
	2008	119,9	115,2	114,4	113,4	1,1
	%	-23,5	-24,1	-24,1	-24,2	-3,9
Nordrhein-Westfalen	2007	77,8	75,7	75,1	73,0	2,1
	2008	62,3	60,6	60,4	59,1	1,2
	%	-19,9	-19,9	-19,7	-19,0	-42,4
Rheinland-Pfalz	2007	46,5	43,5	43,0	42,4	0,5
	2008	46,0	43,7	43,2	42,9	0,3
	%	-1,1	0,5	0,6	1,1	-38,2
Saarland	2007	3,9	3,9	3,8	3,8	0,1
	2008	4,1	4,1	4,1	4,1	0,1
	%	6,6	6,9	7,8	8,0	-1,8
Sachsen	2007	153,3	143,8	141,9	141,6	0,3
	2008	140,6	131,4	129,4	129,2	0,2
	%	-8,3	-8,6	-8,8	-8,8	-43,0
Sachsen-Anhalt	2007	189,5	186,0	182,9	181,3	1,6
	2008	168,5	164,7	161,4	160,5	0,9
	%	-11,1	-11,4	-11,8	-11,5	-44,9
Schleswig-Holstein	2007	122,1	121,3	121,1	120,4	0,7
	2008	96,7	95,8	95,8	95,4	0,4
	%	-20,8	-21,0	-20,9	-20,8	-48,7
Thüringen	2007	130,0	127,2	125,5	125,1	0,4
	2008	124,7	122,0	119,7	119,4	0,4
	%	-4,1	-4,1	-4,6	-4,6	-2,0

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Handelsgewächse			
		Ölfrüchte			Hopfen
		Öllein, Flachs	Körner- sonnen- blumen	andere Ölfrüchte (auch für technische Zwecke) ²⁾	
Deutschland	2007	6,1	19,2	5,2	17,8
	2008	4,2	24,9	4,9	19,2
	%	-30,8	30,1	-6,5	7,5
Baden-Württemberg	2007	0,1	0,4	0,8	1,2
	2008	0,0	0,2	0,9	1,3
	%	-70,6	-53,8	8,8	7,2
Bayern	2007	0,1	2,7	0,8	15,3
	2008	0,1	1,3	0,6	16,5
	%	-60,5	-50,1	-25,7	7,9
Berlin	2007	–	0,0	–	–
	2008 ³⁾	–	0,0	–	–
	%	X	0,0	X	X
Brandenburg	2007	3,1	11,9	0,8	–
	2008	2,2	18,2	0,8	–
	%	-29,9	52,2	-3,7	X
Bremen	2007	–	–	.	–
	2008 ³⁾	–	–	.	–
	%	X	X	X	X
Hamburg	2007	–	–	.	.
	2008 ³⁾	–	–	.	.
	%	X	X	X	X
Hessen	2007	0,1	0,0	0,1	–
	2008	0,0	0,0	0,1	–
	%	-34,9	-23,9	9,9	X
Mecklenburg-Vorpommern	2007	0,2	0,1	0,1	–
	2008	0,1	0,2	0,2	–
	%	-57,2	102,9	77,9	X
Niedersachsen	2007	0,1	0,3	0,8	–
	2008	0,1	0,1	0,7	–
	%	-44,0	-74,1	-11,1	X
Nordrhein-Westfalen	2007	0,1	0,0	0,4	–
	2008	0,1	0,0	0,1	–
	%	3,7	-7,1	-69,2	X
Rheinland-Pfalz	2007	0,1	0,3	0,1	.
	2008	0,1	0,2	.	.
	%	48,2	-26,6	X	X
Saarland	2007	0,0	0,0	0,0	–
	2008	–	0,0	0,0	–
	%	X	-78,2	-61,4	X
Sachsen	2007	0,4	0,9	0,5	0,4
	2008	0,3	1,2	0,6	0,4
	%	-25,7	26,9	5,4	1,2
Sachsen-Anhalt	2007	0,9	1,6	0,5	0,5
	2008	0,6	2,4	0,3	0,5
	%	-37,1	52,0	-44,2	0,0
Schleswig-Holstein	2007	0,1	0,0	0,0	–
	2008	0,0	0,0	0,0	–
	%	-95,6	164,5	6,9	X
Thüringen	2007	0,7	0,8	0,2	0,3
	2008	0,7	1,1	0,5	0,4
	%	-6,3	30,7	193,4	9,3

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Körnersenf, Sojabohnen u.a.

3) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Handelsgewächse			
		Tabak	Rüben und Gräser zur Samen- gewinnung	Heil- und Gewürz- pflanzen	andere Handels- gewächse ²⁾
Deutschland	2007	3,2	29,1	6,1	9,6
	2008	3,3	25,8	5,7	13,0
	%	2,7	-11,1	-6,7	35,9
Baden-Württemberg	2007	1,3	0,7	0,1	0,8
	2008	1,5	0,8	0,2	0,9
	%	14,5	25,7	63,7	18,2
Bayern	2007	0,4	2,7	1,6	0,9
	2008	0,4	1,7	1,5	1,6
	%	-17,3	-37,3	-10,9	81,4
Berlin	2007	–	.	.	.
	2008 ³⁾	–	.	.	.
	%	X	X	X	X
Brandenburg	2007	0,2	4,0	0,1	2,5
	2008	0,3	3,7	0,1	4,6
	%	27,7	-7,7	-20,2	81,5
Bremen	2007	–	–	–	–
	2008 ³⁾	–	–	–	–
	%	X	X	X	X
Hamburg	2007	–	.	.	.
	2008 ³⁾	–	.	.	.
	%	X	X	X	X
Hessen	2007	–	0,3	0,9	0,5
	2008	–	0,3	0,6	0,4
	%	X	-8,4	-33,3	-20,7
Mecklenburg-Vorpommern	2007	–	4,5	0,0	0,8
	2008	–	4,1	0,0	1,0
	%	X	-8,9	-82,0	34,4
Niedersachsen	2007	0,1	3,4	0,5	0,8
	2008	0,1	3,2	0,6	0,7
	%	4,8	-6,8	30,4	-19,1
Nordrhein-Westfalen	2007	–	0,8	0,2	1,1
	2008	–	0,6	0,1	0,9
	%	X	-23,9	-17,9	-15,6
Rheinland-Pfalz	2007	0,9	1,3	0,2	.
	2008	0,8	0,9	0,2	0,4
	%	-6,6	-28,5	-9,9	X
Saarland	2007	–	0,0	0,0	0,0
	2008	–	–	0,0	–
	%	X	X	-56,4	X
Sachsen	2007	0,0	8,6	0,2	0,2
	2008	0,0	7,7	0,2	0,8
	%	-6,4	-10,0	24,9	211,8
Sachsen-Anhalt	2007	0,0	1,5	0,8	0,7
	2008	0,0	1,5	0,7	1,1
	%	-1,9	2,4	-21,7	64,7
Schleswig-Holstein	2007	0,1	0,5	0,0	0,2
	2008	0,1	0,7	0,0	0,1
	%	-22,5	43,2	116,9	-35,9
Thüringen	2007	0,0	0,7	1,4	0,3
	2008	0,0	0,5	1,5	0,4
	%	-6,9	-32,5	3,6	32,4

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Zichorie, Hanf, Hirse, Buchweizen, Kanariensaat, Rollrasen u.a.

3) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Gemüse, Erdbeeren und andere Gartengewächse				
		insgesamt	Gemüse, Spargel, Erdbeeren (ohne Samenanbau)			
			zusammen	im Wechsel mit		
				landw. Kulturen	Gartengewächsen	
					im Freiland	unter Glas
Deutschland	2007	129,9	119,5	96,3	22,2	1,0
	2008	131,0	121,0	98,8	21,2	1,0
	%	0,8	1,3	2,6	-4,4	1,9
Baden-Württemberg	2007	13,6	12,5	11,8	0,5	0,2
	2008	13,6	12,6	11,7	0,7	0,2
	%	0,1	1,0	-0,7	40,9	-0,6
Bayern	2007	16,8	15,5	11,4	3,9	0,1
	2008	16,3	15,1	11,2	3,8	0,1
	%	-3,1	-2,3	-1,6	-4,3	-4,7
Berlin	2007	0,2	0,1	.	.	0,0
	2008 ²⁾	0,2	0,1	.	.	0,0
	%	0,0	0,0	X	X	0,0
Brandenburg	2007	7,3	7,1	5,8	1,3	0,0
	2008	6,9	6,8	5,9	0,8	0,0
	%	-6,0	-5,4	2,6	-40,9	6,4
Bremen	2007	0,0	0,0	.	.	0,0
	2008 ²⁾	0,0	0,0	.	.	0,0
	%	0,0	0,0	X	X	0,0
Hamburg	2007	0,9	0,5	0,1	0,3	0,0
	2008 ²⁾	0,9	0,5	0,1	0,3	0,0
	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Hessen	2007	8,3	7,7	6,2	1,5	0,0
	2008	8,3	7,8	6,9	0,8	0,0
	%	0,5	0,9	12,1	-44,9	19,1
Mecklenburg-Vorpommern	2007	2,2	2,2	2,0	0,1	0,0
	2008	2,1	2,0	1,7	0,3	0,0
	%	-5,3	-8,2	-15,5	120,4	-11,1
Niedersachsen	2007	20,9	19,4	17,6	1,7	0,1
	2008	22,2	21,0	19,3	1,6	0,1
	%	6,6	8,2	9,4	-2,6	-20,0
Nordrhein-Westfalen	2007	25,6	21,9	18,2	3,5	0,2
	2008	26,0	22,3	18,5	3,6	0,2
	%	1,5	1,9	1,5	3,2	15,2
Rheinland-Pfalz	2007	12,4	12,0	3,6	8,3	0,0
	2008	12,8	12,4	3,8	8,6	0,0
	%	3,2	3,1	4,1	2,8	-16,9
Saarland	2007	0,2	0,2	0,1	0,1	0,0
	2008	0,2	0,2	0,1	0,1	0,0
	%	-5,2	-2,0	-29,1	22,2	60,9
Sachsen	2007	5,2	4,9	4,8	0,1	0,1
	2008	5,0	4,7	4,6	0,1	0,1
	%	-5,0	-4,7	-4,4	-21,1	-2,8
Sachsen-Anhalt	2007	5,7	5,3	5,0	0,2	0,0
	2008	5,9	5,4	5,1	0,2	0,0
	%	4,8	1,9	2,0	0,0	-35,0
Schleswig-Holstein	2007	8,4	8,1	7,6	0,5	0,0
	2008	8,5	8,2	7,9	0,2	0,0
	%	0,8	1,3	4,2	-48,8	84,2
Thüringen	2007	2,2	2,0	1,9	0,0	0,0
	2008	2,1	1,9	1,8	0,0	0,0
	%	-5,1	-4,9	-5,4	31,3	1,0

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Gemüse, Erdbeeren und andere Gartengewächse			
		Blumen und Zierpflanzen einschl. Stauden und Jungpflanzen (ohne Samenbau)			Gartenbausämereien, Vermehrungsanbau von Blumenzwiebeln und -knollen (auch unter Glas)
		zusammen	im Freiland	unter Glas	
Deutschland	2007	9,6	7,0	2,6	0,8
	2008	8,9	6,6	2,3	1,1
	%	-7,6	-5,6	-12,9	34,2
Baden-Württemberg	2007	1,1	0,8	0,3	0,0
	2008	1,0	0,7	0,3	0,0
	%	-10,6	-9,6	-12,9	22,4
Bayern	2007	1,3	1,0	0,3	0,1
	2008	1,2	0,9	0,3	0,1
	%	-11,7	-8,7	-19,9	-16,7
Berlin	2007	0,0	0,0	0,0	0,0
	2008 ²⁾	0,0	0,0	0,0	0,0
	%	0,0	0,0	0,0	0,0
Brandenburg	2007	0,2	0,1	0,1	0,0
	2008	0,1	0,1	0,1	0,0
	%	-30,8	-40,0	-14,7	-44,6
Bremen	2007	0,0	.	.	.
	2008 ²⁾	0,0	.	.	.
	%	0,0	X	X	X
Hamburg	2007	0,3	.	.	.
	2008 ²⁾	0,3	.	.	.
	%	0,0	X	X	X
Hessen	2007	0,5	0,4	0,1	0,0
	2008	0,5	0,4	0,1	0,0
	%	-4,0	-1,7	-12,9	-17,5
Mecklenburg-Vorpommern	2007	0,0	0,0	0,0	0,0
	2008	0,1	0,0	0,0	0,0
	%	61,4	107,3	4,6	5 235,3
Niedersachsen	2007	1,4	1,0	0,4	0,1
	2008	1,1	0,9	0,2	0,1
	%	-18,0	-11,7	-34,6	29,5
Nordrhein-Westfalen	2007	3,6	2,7	0,9	0,1
	2008	3,5	2,7	0,8	0,2
	%	-2,7	-1,7	-5,9	59,3
Rheinland-Pfalz	2007	0,4	0,3	0,1	0,0
	2008	0,4	0,3	0,1	.
	%	1,8	3,9	-3,8	X
Saarland	2007	0,0	0,0	0,0	0,0
	2008	0,0	0,0	0,0	0,0
	%	-18,5	-19,8	-17,6	-98,9
Sachsen	2007	0,3	0,2	0,1	0,0
	2008	0,3	0,2	0,1	0,0
	%	-10,5	-15,0	-2,3	-25,7
Sachsen-Anhalt	2007	0,1	0,0	0,0	0,3
	2008	0,1	0,0	0,0	0,5
	%	-5,6	-14,3	11,6	55,9
Schleswig-Holstein	2007	0,3	0,2	0,1	0,1
	2008	0,3	0,2	0,1	0,0
	%	-2,4	4,9	-24,9	-43,2
Thüringen	2007	0,1	0,1	0,0	0,1
	2008	0,1	0,0	0,0	0,1
	%	-24,7	-39,5	2,7	14,9

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Futterpflanzen		
		insgesamt	Klee, Kleegras und Klee-Luzerne- Gemisch	Luzerne, Luzernegras
Deutschland	2007	2 087,5	205,7	39,8
	2008	2 261,2	205,6	38,8
	%	8,3	0,0	-2,6
Baden-Württemberg	2007	133,9	32,8	2,0
	2008	134,3	31,4	1,6
	%	0,3	-4,1	-22,3
Bayern	2007	460,5	93,4	4,9
	2008	467,7	83,6	4,6
	%	1,6	-10,5	-6,9
Berlin	2007	0,3	.	.
	2008 ²⁾	0,3	.	.
	%	0,0	X	X
Brandenburg	2007	200,5	10,8	13,1
	2008	233,0	12,0	13,4
	%	16,2	11,4	2,4
Bremen	2007	0,4	–	–
	2008 ²⁾	0,4	–	–
	%	0,0	X	X
Hamburg	2007	0,9	.	.
	2008 ²⁾	0,9	.	.
	%	0,0	X	X
Hessen	2007	49,7	11,4	0,6
	2008	57,7	12,6	0,6
	%	16,2	10,2	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	2007	152,6	8,4	1,5
	2008	170,5	9,6	1,4
	%	11,7	13,8	-7,5
Niedersachsen	2007	407,7	4,3	0,6
	2008	447,6	4,5	0,4
	%	9,8	4,1	-35,1
Nordrhein-Westfalen	2007	183,0	5,9	1,1
	2008	195,5	5,7	1,2
	%	6,8	-3,8	8,5
Rheinland-Pfalz	2007	42,7	8,9	0,9
	2008	44,1	8,3	1,0
	%	3,2	-6,2	7,9
Saarland	2007	5,5	1,5	0,2
	2008	5,5	1,4	0,2
	%	-0,5	-11,1	-14,8
Sachsen	2007	105,1	12,6	2,9
	2008	115,6	13,0	2,6
	%	10,0	3,1	-8,4
Sachsen-Anhalt	2007	101,8	3,8	4,4
	2008	113,8	3,2	4,2
	%	11,8	-16,5	-3,8
Schleswig-Holstein	2007	170,9	5,9	0,1
	2008	198,3	14,9	0,1
	%	16,1	151,6	-4,3
Thüringen	2007	72,0	5,8	7,4
	2008	76,0	5,4	7,5
	%	5,5	-6,9	0,7

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.

Noch: 2 Bodennutzung

1000 ha

Land	Jahr Einheit ¹⁾	Futterpflanzen			Stilllegungsflächen (ohne nachwachsende Rohstoffe), Brache ³⁾
		Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland (zum Abmähen oder Abweiden)	Silomais (einschl. Liesch- kolbenschrot)	alle anderen Futterpflanzen ²⁾	
Deutschland	2007	328,7	1 470,9	42,6	648,2
	2008	392,5	1 566,6	57,8	309,5
	%	19,4	6,5	35,7	-52,3
Baden-Württemberg	2007	8,0	89,1	2,0	39,9
	2008	10,4	88,5	2,3	15,7
	%	29,5	-0,6	16,5	-60,6
Bayern	2007	24,8	325,9	11,5	103,7
	2008	29,6	340,5	9,5	52,6
	%	19,4	4,5	-17,2	-49,3
Berlin	2007	.	0,0	.	0,3
	2008 ⁴⁾	.	0,0	.	0,3
	%	X	0,0	X	0,0
Brandenburg	2007	55,6	112,1	8,8	102,9
	2008	59,0	132,0	16,6	57,3
	%	6,2	17,7	87,7	-44,3
Bremen	2007	.	0,4	.	0,1
	2008 ⁴⁾	.	0,4	.	0,1
	%	X	0,0	X	0,0
Hamburg	2007	0,4	0,4	–	0,4
	2008 ⁴⁾	0,4	0,4	–	0,4
	%	0,0	0,0	X	0,0
Hessen	2007	9,2	28,2	0,2	28,7
	2008	14,0	30,5	0,1	13,3
	%	51,3	8,1	-65,6	-53,7
Mecklenburg-Vorpommern	2007	36,4	102,6	3,6	69,6
	2008	42,7	110,3	6,4	36,9
	%	17,1	7,5	79,2	-46,9
Niedersachsen	2007	62,2	338,1	2,5	92,3
	2008	78,5	359,8	4,4	41,2
	%	26,1	6,4	76,4	-55,3
Nordrhein-Westfalen	2007	27,7	146,6	1,6	43,3
	2008	30,0	156,9	1,8	15,9
	%	8,1	7,0	6,6	-63,1
Rheinland-Pfalz	2007	9,1	23,0	0,9	28,6
	2008	10,7	23,5	0,5	12,7
	%	17,8	2,5	-38,2	-55,8
Saarland	2007	0,9	2,9	0,1	4,5
	2008	1,2	2,8	0,1	2,4
	%	36,2	-4,5	-15,3	-46,9
Sachsen	2007	25,7	61,2	2,7	24,6
	2008	29,9	66,2	3,9	4,9
	%	16,3	8,2	42,8	-79,9
Sachsen-Anhalt	2007	17,4	73,2	3,0	66,0
	2008	22,8	78,7	4,9	40,5
	%	31,2	7,6	61,7	-38,7
Schleswig-Holstein	2007	39,3	124,5	1,0	27,1
	2008	51,1	131,8	0,3	9,1
	%	30,1	5,9	-69,1	-66,4
Thüringen	2007	11,6	42,6	4,6	16,3
	2008	12,0	44,2	7,0	6,1
	%	3,1	3,7	52,7	-62,4

1) Die Angaben stellen die Zu- () bzw. Abnahme (-) 2008 gegen 2007 dar.

2) Futtererbsen, Wicken u.a. (auch als Gemenge zur Grünfütter-, Silage- oder Heugewinnung).

3) Rotations- und Dauerbrache, sonstige Brache, Wildäcker, ab 2006 einschl. freiwillig aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommene Flächen (mit Ausnahme von Dauergrünland).

4) Ergebnis wurde von 2007 übernommen.